Nr. 182. Berlin, Sonntag, den 8. August 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr.; für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 182. Berlin, Sonntag, den 8. August 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Rhein-Provinz an nachbenannte Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar:

I. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Ober-Bergrath Althans auf der Saynerhütte, Ober-Bürgermeister Buß zu Trier. II. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Dr. Alt zu Eupen, Ober-Bergamts-Revisor Annecke zu Bonn, Professor und Rector Bauerband zu Bonn, Kaufmann Robert Böcker zu Remscheid, Dr. Büchler zu Düsseldorf, Post-Director Budde zu Barmen, Bürgermeister Buscher zu Lank, Steuer-Empfänger Fuchs zu Neunkirchen bei Saarbrücken, Gemeinde-Verordneten und Buchdrucker Georgi zu Bonn, Regierungs- und Schulrath Grashof zu Köln, Tuchfabrikanten Hendrichs zu Eupen, Forstkassen-Rendanten Hilt zu Simmern, Kaufmann und Beigeordneten Jungen zu Trier, Kaufmann und früheren Bürgermeister Otto Kauwertz zu Schwanenberg, Rentner Georg Philipp Korn zu Saarbrücken, Regierungs-Secretair Liewen zu Köln, Pfarrer Lowis zu Gillrath, Prof. Mücke zu Düsseldorf, Superintendenten Sander zu Elberfeld, Prof. Schirmer zu Düsseldorf, Tuchfabrikanten Friedrich Schöller zu Düren, Hauptm. a. D. und Bade-Inspector Steffens zu Bertrich, Kreis-Secretair Stempel zu Wesel, Pfarrer und Schulpfleger Vogt zu Weilerswist, Musik-Director Weber zu Köln, Pfarrer und Schulpfleger Weydmann zu Keeken, Hauptmann a. D., Bürgermeister Weygold zu Andernach. III. Das Kreuz der Ritter des Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Kaufmann Goßlich zu Mühlheim an der Ruhr. IV. Den Adler der Ritter des Hausordens von Hohenzollern: dem Director Dr. Viehoff zu Trier. V. Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem berittenen Steuer-Aufseher Buchwald zu Burtscheid, Polizeidiener Günther zu Neuwied, Fuß-Gendarmen Hamann zu Montjoie, Lehrer Jansen zu Schaag bei Kempen, Ortsvorsteher Klöckner zu Niederwerth, Kanzleidiener Klose zu Köln, Schornsteinfegermeister Kocks zu Gladbach, berittenen Grenz-Aufseher Krüger zu Waldniel, Rheinfuhrpächter Roßkath zu Homberg, Maurermeister Friedrich Schmidt zu Köln, Gendarmen-Wachtmeister Schumacher zu Trier, Post-Bureau-Diener Siberg zu Köln, berittenen Gendarmen Zimmermann zu Rheinberg.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Professor Dr. Wiese hierselbst zum Regierungs- und Schulrath zu ernennen;

Dem Fabrikbesitzer Heinrich Adolph Dresler zu Siegen den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen; und

Dem Geheimen Ober-Baurath Hagen die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse vom Guelphen-Orden zu ertheilen.

Berlin, den 6. August 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl, so wie Höchstdessen Tochter, die Prinzessin Louise Königliche Hoheit, sind von hier nach Muskau abgereist.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Bei dem Gymnasium zu Düren ist der bisherige ordentliche Lehrer an dem Gymnasium zu Emmerich, Dr. Klein, als Oberlehrer, und der Candidat des höheren Schulamtes Dr. Christian Gerhard Spengler als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Bekanntmachung.

Die physikalisch-mathematische Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften sieht sich veranlaßt, die Frist der 1849 gegebenen Preisfrage, welche lautete:

Eine Untersuchung des Torfes mit besonderer Rücksicht auf die Anwendung desselben und seiner Asche als Düngungsmittel

und für welche im Jahre 1852 keine Bewerbungen eingegangen waren, durch Wiederholung derselben bis zum Jahre 1855 zu verlängern.

Im Uebrigen bezieht sich die Klasse auf das im Druck veröffentlichte und jetzt wiederholte Programm vom Jahre 1849.

Die ausschließende Frist für die Einsendung der Beantwortung dieser Aufgabe ist der 1. März 1855.

Berlin, den 5. August 1852.

Das Secretariat der physikalisch-mathematischen Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften.

Encke. Ehrenberg.

Finanz-Ministerium.

Im Interesse des betheiligten Publicums bringe ich hiermit den nachstehenden Allerhöchsten Erlaß vom 2 d. M., durch welchen die halben und viertel Kronenthaler, so weit dieselben in den Hohenzollernschen Landen noch gesetzlichen Cours haben, vom 1. k. M. ab außer Cours gesetzt werden, zur öffentlichen Kenntniß.

Berlin, den 5. August 1852.

Der Finanz-Minister.
In Vertretung:
Horn.

Aus Veranlassung der hinsichtlich der Verrufung der halben und viertel Kronenthaler in den Nachbarstaaten in jüngster Zeit getroffenen Anordnungen bestimme Ich für die Hohenzollernschen Lande auf den Antrag des Staats-Ministeriums vom 30. v. M. was folgt:

1) Die halben und viertel Kronenthaler, so weit solche nach den für die ehemaligen Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen erlassenen landesherrlichen Verordnungen noch jetzt gesetzlichen Cours haben, sind vom 1. September d. J. an außer Cours gesetzt und von diesem Zeitpunkte an weder bei den öffentlichen Kassen noch im Privatverkehr als Geldmünzen mehr anzunehmen.

3) Die Landeskasse zu Sigmaringen ist ermächtigt, die außer Cours gesetzten halben und viertel Kronenthaler bis zum 1. October d. J. nach dem Gewichte das Loth zu 1 Fl. 19½ Kr. einzulösen.

3) Der Finanzminister ist mit der Ausführung dieses Meines Erlasses beauftragt.

Sanssouci, den 2. August 1852.

Friedrich Wilhelm.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Bonin.

An das Staats-Ministerium.

Polizei-Präsidium.

Behufs Instandsetzung der kleinen Unterbaums-Brücke muß dieselbe vom 9. d. M. ab bis zur Vollendung der Arbeit für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 3. August 1852.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Abgereist: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz, nach Muskau.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Geheime Legations-Rath von Sydow, nach Detmold.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 7. August. Die Wiener Blätter fahren in ihren Ruhmredigkeiten über den Anschluß Lichtensteins an den Oesterreichischen Zollverband fort und wollen in diesem Ereigniß beharrlich nichts Geringeres erblicken als den hoffnungsreichsten Anfang der Zolleinigung mit Gesammt-Deutschland. Alles ist darauf berechnet, die übrigen Staaten zur Nachfolge anzufeuern, und in der That, die Verführung ist stark genug. Zunächst soll Lichtenstein trotz seiner „von Oesterreich so verschiedenen Verhältnisse" sich angeschlossen haben, während in Wahrheit bekanntlich dies Ländchen von 2½ Quadratmeilen in jeder Beziehung gleiche Zustände und Interessen mit dem dasselbe fast ganz umschließenden Oesterreichischen Vorarlberg hat. Sodann wird die „gewissenhafte Achtung vor der fremden Souverainetät" hervorgehoben, während Oesterreich nach dem Vertrage die gemeinsamen Abgaben verwaltet, die Gesetze in Zoll- und Steuersachen giebt, die Zoll- und Handelsverträge abschließt. Welche Einladung für die selbstständigen Deutschen Staaten darin liegen soll, sich in ein ähnliches Abhängigkeitsverhältniß zu begeben, will nicht recht einleuchten, und wir glauben kaum, daß selbst die Garantie der Zoll-Erträge mit 2 Gulden pro Kopf im Stande sein wird, die obwaltenden ernsten Bedenken zu beseitigen. Schon diese Garantie selbst erscheint etwas fraglich. Sie beträgt für Lichtenstein in Summa 13,000 Gulden; sie würde für die Darmstädter Coalition allein schon 21 Millionen betragen, und da käme denn neben der Frage der Bürgschaft auch die Frage der Zahlungsfähigkeit schon ein wenig zur Sprache.

— Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Constantin von Rußland trafen heute früh gegen 6 Uhr von Hannover hier ein und wurden von Höchstihrem gestern hier angekommenen Gemahl auf dem Bahnhofe empfangen. Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Frau Großfürstin reisten dann um 8¼ Uhr von hier über Stettin nach St. Petersburg ab.

— Wir erhalten folgende Nachricht aus St. Petersburg vom 2. August: Bei dem Manöver der Garden zu Krasnoe-Selo am 31. Juli, welchem Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen als Zuschauer beiwohnte, ereignete sich das Unglück, daß der General-Lieutenant Freiherr v. Schreckenstein, welcher unmittelbar hinter Sr. K. Hoh. ritt, von einem Russischen Ordonnanz-Offizier, dessen Pferd durchging, so heftig von der Seite angerannt wurde, daß beide Pferde zusammenbrachen und auf ihre Reiter stürzten. Der General wurde sogleich nach Krasnoe-Selo gebracht, wo die ärztliche Untersuchung ergab, daß außer mehreren nicht unbedeutenden Quetschungen die drei unteren Rippen der linken Seite gebrochen sind. Da dieser Bruch keine ernste Gefahr besorgen läßt, auch der General geistig sehr munter ist, so giebt man sich der Hoffnung hin, daß durch die geschickte Behandlung des Arztes und durch die sorgsamste Pflege der Verletzte in wenig Wochen wieder ganz hergestellt sein wird.

— Se. Durchl. der Prinz zu Reuß-Schleiz Heinrich LXVII. ist von Leipzig, der Kaiserl. Russische General-Major von Paschkoff von Dresden, der Großbritannische Legations-Secretair Lord Napier von London, der Großbritannische Cabinets-Courier Waring von Calais hier angekommen.

— Der Erblandmarschall Graf von Hahn-Basedow ist nach Basedow, der Legations-Secretair Graf Henckel von Donnersmark nach Breslau, und der Legationsrath Graf zu Dohna-Schlobitten nach Dresden abgegangen.

— Der Geh. Regierungs- und vortragende Rath im Ministerium des Innern Scherer hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

— Seitens des Ober-Präsidii der Provinz Posen sind der Landrath v. Madai und der Regierungsrath Mothes hierher gesandt worden, um den Berathungen einer Commission des landwirthschaftlichen Ministerii in Bezug auf Regulirung der Obra und damit in Verbindung stehende Meliorationen beizuwohnen.

— In den nächsten Tagen steht die Ernennung mehrerer Assessoren zu Regierungsräthen bevor.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile 1) einen Beschluß des Staatsministeriums vom 6. v. M., wonach zu dem Diensteinkommen der Kassen- und Magazinbeamten, nach welchem die Caution derselben festzusetzen ist, die ihnen bewilligten persönlichen Gehaltszulagen nicht mitzuberechnen, die Cautionen vielmehr unter allen Umständen nur nach dem Diensteinkommen ihrer betreffenden Stellen festzusetzen sind; 2) eine Verfügung des Justizministers vom 8. v. M., wodurch die Gerichte angewiesen werden, Requisitionen nach Frankreich, Belgien und Holland nicht unmittelbar an die dortigen Behörden, sondern auf diplomatischem Wege zu befördern; 3) eine Verfügung vom 21. v. M. über den Vermerk des Stempelansatzes auf den von den Gerichten ausgefertigten Urkunden; 4) einen Plenarbeschluß des Ober-Tribunals vom 5. v. M., wonach Fiscus von der Zahlung solcher Zinsen, welche in Folge besonderer gesetzlicher Vorschriften bei gewissen Geschäften eintreten, für befreit zu achten ist; 5) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, vom 5. Juni d. J., worin angenommen ist, daß gegen Anordnungen der Polizeibehörde, durch welche der Abbruch eines Hauses wegen drohender gemeiner Gefahr verfügt wird, kein Prozeßverfahren vor den Gerichten stattfindet. — Der nichtamtliche Theil enthält einen Rechtsfall mit einer Entscheidung des Ober-Tribunals, in welcher der Begriff der Urkundenfälschung nach den Vorschriften des neuen Strafgesetzbuchs ausführlich erörtert ist.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist der Prinz-Regent Friedrich von Baden, Königliche Hoheit, zum Chef des 7. Ulan.-Regts., v. Puttkammer, Oberst und Commandeur des Garde-Art.-Regts., unter Belassung in dem Verhältniß als Flügel-Adjutant, zum Inspecteur der Artillerie-Werkstätten, v. Stosch, Major vom Garde-Art.-Regt., zum Commandanten der Festung Thorn, v. Roehl, Oberst-Lieut. und Commandant von Jülich, zum Commandeur des Garde-Artill.-Regts., v. Riedel, Oberst-Lieut. und zweiter Commandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, zum Commandeur des 3. Art.-Regts., v. Frobel, Major vom 30. Inf.-Regt., zum zweiten Commandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein, v. Cosel, Major vom Kaiser Alexander Gren.-Regt., zum Commandanten der Festung Graudenz, von Schmidt, Major vom 20. Inf.-Regt., zum Commandanten von Jülich, Vorbstaedt, Major vom 4. Inf.-Regt., zum Commandeur des 3. Bataill. 5. Landwehr-Regts., und der Erbprinz Ernst zu Salm-Kyrburg, zum Hauptmann à la suite der Armee, sowie Haering, Haupt. vom Kriegsministerium, zum Vorsteher des Marine-Depots zu Stralsund ernannt, und ist derselbe à la suite des See-Bataillons zu führen. Ferner ist von Bockum gen. Dolffs, Major vom 1. Ulan.-Regt., als Oberst-Lieut. mit Pension zur Dispos. gestellt, und v. Poser, Major vom 15. Inf.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., der Abschied bewilligt worden.

— Schon im Jahre 1850 wurden die Ost- und Westpreußischen Bezirks-Regierungen durch das Ueberhandnehmen der Einwanderung Russischer und Polnischer Juden veranlaßt, strenge Control-Maaßregeln in Betreff derselben anzuordnen. Sie durften sich seitdem nur innerhalb der Grenzkreise ohne Reisepässe aufhalten und wurden bei Ueberschreitung dieser Grenzkreise in namhafte Geldstrafen genommen und über die Landesgrenze geschafft. Dies hatte eine außerordentliche Ueberfüllung der Ortschaften in den Grenzbezirken mit legitimationslosen Juden zur Folge, und es sind neuerdings die Landräthe der Grenzkreise gleichfalls angewiesen worden, in ihren Verwaltungs-Bezirken Russischen und Polnischen Juden, die nicht mit einem Heimaths-Attest von ihrer Ortsbehörde versehen sind, den Aufenthalt nicht zu gestatten. Nur in einzelnen besonders dazu bestimmten Uebergangspunkten dürfen sie die Landesgrenze überschreiten und innerhalb zwölf Stunden einen Paß bei der Preußischen Polizei-Behörde nachsuchen.

— Dem „C.-B." zufolge ist auch der etwa 2 Q.-Meilen große Leba-See wegen Anlegung eines Hafens für die Marine in Frage gekommen.

— Die schon erwähnte Verordnung, daß inländische Studenten zum Besuch einer von Jesuiten geleiteten Lehranstalt der Erlaubniß bedürfen, ist an die Regierung zu Koblenz unter dem 16. Juli von den Ministern der geistlichen Angelegenheiten und des Innern gerichtet, aber auch den übrigen Regierungen zur Nachricht und Beachtung mitgetheilt worden und lautet: „Nach dem Berichte des Landrathamts zu *** hat der stud. theol. *** daselbst die Ertheilung eines Passes zur Reise nach Rom nachgesucht, um sich daselbst, zur Fortsetzung seiner Studien, in das collegium germanicum zu begeben. Nach den bereits von des hochseligen Königs Majestät erlassenen Bestimmungen ist inländischen Studenten der Theologie das Studium im collegium germanicum zu Rom, oder auf der dortigen Propaganda, oder auf Anstalten, welche von Jesuiten geleitet werden, ohne vorgängige Erlaubniß nicht gestattet. Diese Erlaubniß dem ꝛc. *** zu ertheilen, ist kein ausreichender Grund vorhanden, weshalb die Königliche Regierung veranlaßt wird, den Verweser des Landrathamtes zu *** mit der ablehnenden Bescheidung des Bittstellers zu beauftragen, welchem zugleich zu eröffnen, daß er, wenn er sich dessen ungeachtet zu dem gedachten Zwecke nach Rom begeben sollte, zu gewärtigen habe, unter der im §. 22 des Gesetzes vom 31. Decbr. 1842 gedachten Verwarnung zur Rückkehr aufgefordert zu werden. Hiernach wolle die Königl. Regierung in diesem und ähnlichen vorkommenden Fällen verfahren, auch ausländischen Jesuiten und Geistlichen, welche in Jesuiten-Anstalten studirt haben, die Niederlassung in Preußen nicht gestatten.

† **Potsdam**, 5. August. Auch der hiesige Treubund hat nach seiner Gewohnheit natürlich den Geburtstag des hochseligen Königs nicht ohne Feier übergehen wollen. Des Morgens betheiligten sich die Mitglieder an der Gedächtnißfeier in der Nicolaikirche, zogen dann gemeinsam mit Magistrat, Gemeindeverordneten, Kriegervereinen und Schützendeputationen hin zu dem bekränzten Standbilde auf dem Wilhelmsplatze, um dort in das feierliche „Nun danket Alle Gott" einzustimmen, und Abends fand eine General-Versammlung statt, bei welcher nach einleitendem passenden Gesange der Vorsitzende Dr. Wantrup über die Worte: „Das Gedächtniß des Gerechten bleibet im Segen" dem hochseligen Herrn die Gedächtnißrede hielt. Die Schlußcollecte war zum Besten der Allgemeinen Landesstiftung bestimmt.

⁂ **Schönlanke**, 5. August. [Durchreise Sr. Maj. des Königs.] Der vorgestrige und der gestrige Tag boten unserer patriotischen Bevölkerung Gelegenheit, ihre Liebe zu dem hohen Königlichen Hause an den Tag zu legen. Den 3. August, der für jeden Preußen so lange Zeit ein Tag der Freude war, zu feiern, war hier allen Patrioten Bedürfniß; nichts konnte uns daher willkommener sein als der durch den Landrath v. Puttkammer uns zugekommene Aufruf des Generals v. Maliszewski vom 12. v. M., durch den die Feier des 3ten August angeregt wird. Es war ein freudiger Anblick, zu sehen, wie Handwerker, Tagelöhner, Landleute und Kaufleute ihre Geschäfte einstellten und in die Kirche und die Synagoge eilten zum Festgottesdienst. War die Feier des 3. August ein Act der Pietät gegen den verstorbenen Vater des Vaterlandes, so bot uns der folgende Tag Gelegenheit, unsere Huldigung Sr. Majestät dem Könige unserm jetzigen Herrn darzubringen, und dieser Tag wird den Schönlankern ein unvergeßlicher bleiben. Von Mittag an war unsere Bevölkerung, an ihrer Spitze die Königl. und städtischen Behörden, so wie die Geistlichen der Stadt und Umgegend, auf dem Perron versammelt, mit großer Spannung den geliebten Landesvater erwartend. Gegen ½5 Uhr ungefähr wurde durch den Telegraphen der Abgang des Zuges von Kreuz, so wie auch, daß Se. Majestät der König die Stadt mit Allerhöchstihrer Gegenwart beglücken würde, um unsere evangelische Kirche zu besuchen, um welche Gnade wir unterthänigst gebeten hatten, gemeldet. Die Freude, die sich bei dieser Nachricht auf allen Gesichtern malte, zu beschreiben, ist unmöglich. Endlich kam der Zug an, und ein nicht enden wollender Hurrahruf empfing den geliebten König. Die Staatsequipage des Herrn Grafen v. Moltke auf Behle, so wie andere in Bereitschaft gehaltene Wagen brachten Se. Majestät den König und Allerhöchstdessen Gefolge nach der Stadt. Vom Prediger Jähnicke in der Kirche, deren Erbauung uns nur durch Königliche Munificenz möglich geworden, empfangen, geruhten Se. Majestät die Allerhöchste Zufriedenheit über den Bau in den huldvollsten Worten an den Tag zu legen. Se. Majestät der König nahmen dann noch das Kreisgerichtsgebäude in Augenschein und fuhren, stets von der jubelnden Menge getreuer Unterthanen begleitet, nach dem Bahnhofe. Unter dem Hurrahrufe Seines treuen Volkes und der schallenden Musik unserer Schützengilde, welche nebst einer Deputation der Czarnikauer Schützengilde sich auf dem Perron aufgestellt hatte, verließ uns der König. Gott segne und erhalte unsern geliebten Landesvater zum Heile seiner getreuen Preußen!

Danzig, 5. August, Nachts. [Anwesenheit Sr. Majestät des Königs.] Ein für Danzig und die Provinz wichtiger Festtag, der uns dem Herzen unseres Vaterlandes endlich so nahe geführt hat, als wir es lange ersehnt haben, ist vorüber, und noch tönen all' der Jubel, die Hymnen der Musikchöre, der Donner der Kanonen, der heute hundertfältig durch die Luft schallte, in meinem Ohre wieder. Es war ein Fest, wie wir es bei allgemeinerer Theilnahme lange, lange nicht erlebt haben. Der Bahnhof bildete natürlich das Centrum, denn hier war der Festzug mit Sr. Maj. dem Könige zu erwarten, welcher diesem Tage die wahre Weihe geben wollte. Durch zahlreiche Festons, Guirlanden, Fahnen und Flaggen aller Art, so wie durch eine diesseits der eisernen Gitter- und Drehbrücke über den Festungsgraben errichtete Ehrenpforte, auf der zwei als Herolde gekleidete Knaben postirt wurden, war dafür gesorgt, den unschönen Anblick der theilweise noch im Bau begriffenen Bahnhofsgebäude, der Stein- und Schutthaufen dem Auge einigermaaßen zu entziehen. Hier auf dem Perron versammelten sich um 2½ Uhr das gesammte Offiziercorps der Garnison, der Gemeindevorstand, Gemeinderath, die Consuln, die Geistlichkeit, Abgeordnete der hiesigen Schützengilde, um den Festzug zu empfangen. Eine hart an dem Bahnhofsgebäude errichtete Tribüne war von einem Flor festlich geschmückter Damen besetzt. Das dichtgeschaarte Publicum verdeckte, zu beiden Seiten der Bahnlinie Spalier bildend, alle übrigen noch unschönen Stellen des Bahnhofes. Die beiden hohen Bastionen, zwischen welchen die Bahn hindurchführt, waren dicht mit Menschen besetzt. Um 4 Uhr 10 Minuten Nachmittags berührte der Festzug das Weichbild der Stadt, und nun lösten die Glocken der Stadt ihre ehernen Zungen und Kanonendonner erdröhnte von den nächsten Festungswerken. Unter dem donnernden Jubelruf der Menge rollte der Zug mit der bekränzten Locomotive 3 Minuten später auf den Bahnhof. Se. Majestät der König stieg aus, und nach Höchstdemselben der Handelsminister v. d. Heydt, der Kriegsminister General-Lieutenant v. Bonin, die Oberpräsidenten v. Puttkammer aus Posen und Eichmann aus Königsberg, der commandirende General Graf Dohna, der Bischof von Ermeland ꝛc., circa 157 Personen. Se. Majestät sahen wohl und heiter aus, sprachen mit mehreren der höheren Offiziere, umarmten und küßten den greisen Ober-Bürgermeister a. D. v. Weikmann mit den Worten: „Ich freue mich herzlich, Sie wieder zu sehen, da sich an Ihre Person die Erinnerung an so manche frohe Tage knüpft, die ich verlebt habe." Hierauf begab sich der König, während ein Gewitterregen, der indeß bald wieder aufhörte, sich unter die Gesellschaft mischte, sofort zu den drei am Quai der Mottlau bereit liegenden Dampfschiffen, den beiden reichgeschmückten Weichseldampfbooten „Pfeil" und „Blitz" und dem Königsberger Dampfschiffe „Danzig", bestieg den „Blitz", und fort ging's die Mottlau und Weichsel hinunter nach Neufahrwasser unter dem lauten Zuruf der Menge, dem Läuten der Glocken, dem Donner der Geschütze an den bunt beflaggten Schiffen vorbei. Die Fahrt auf den Dampfern, unmittelbar vom Bahnhofe aus, war vorzugsweise unternommen, um den hohen Gästen ein Bild von der vorzüglichen Lage des Bahnhofs zu geben und zu zeigen, daß man direct vom Perron aus auf das Meer gelangen kann, was namentlich für den Waarentransport von großem Vortheil ist. In Neufahrwasser hatte die Stadt die Ehre, Sr. Majestät dem Könige mit einer Collation aufwarten zu dürfen, zu welchem Zwecke der Amtswohnung des Lootsen-Commandeurs Engel gegenüber, in der Nähe der See, eilig ein großes hölzernes mit Zink gedecktes Zelt (100 Fuß lang, 30 Fuß breit, in der Vorderfront 40 Fuß hoch) erbaut und zu einem höchst eleganten Speisesaal eingerichtet worden war. Gegen Ende des Mahles brachte der General-Superintendent Breßler ein begeistertes Hoch auf Se. Maj. den König aus, Höchstwelcher mit einem Toast auf Danzigs Frauen und Jungfrauen antwortete und darauf sogleich den Saal verließ, um die Reise nach Rügen am Bord des Postdampfschiffes „Königin Elisabeth" im Geleit des Aviso-Dampfschiffes „Nix" anzutreten. Die Dampfer „Blitz" und „Danzig" begleiteten Allerhöchstdenselben bis zur Rhede. An Bord der „Königin Elisabeth" folgten Sr. Majestät dem Könige: der Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg, der Geheime Cabinetsrath Illaire, der Geheime Kämmerer Schöning und der Leibarzt Sr. Majestät Dr. Grimm.

Feuilleton.

Mein Leben und Wirken in Ungarn in den Jahren 1848 und 49; von Arthur Görgei. — Leipzig bei Brockhaus. 2 Bände. Preis: 6 Thlr.

IV.

Während der Gefechte um Komorn hatte Görgei offen mit Kossuth gebrochen. Veranlassung war der Befehl des Letzteren, die vom Feinde bedrohten Landestheile, welche sich nicht mehr halten ließen, durch Feuer zu verwüsten. Görgei verweigerte es, zu dieser zwecklosen Barbarei sich herzugeben, und Kossuth nahm ihm in Folge dessen das Ober-Commando der Armee. Das Portefeuille des Kriegsministeriums hatte Görgei schon früher niedergelegt, weil die Maaßregeln, welche er vorschlug, nur theilweise durchgingen. Zu denselben gehörte die Neubesetzung mehrerer wichtiger Befehlshaberstellen. Die Entfernung Moritz Perczel's vom Commando der Südarmee, Bacska und Banat hatte er durchgesetzt. Perczel hatte schon bei Mor seine Talentlosigkeit dargethan. Persönlich feig ist er außerdem auch noch; Görgei nannte ihn, als er selbst noch sein Untergebener war, im offenen Kriegsrath einen Schurken, und Perczel trug diesen Schimpf ruhig mit sich herum. Das Einzige, wodurch er sich hervorthat, war eine unvernünftige Grausamkeit: nach den officiellen Constatirungen hat er in Szent-Tamas mit eigener Hand funfzig Serbische Gefangene todtgemacht.

Den ließ Kossuth fallen: Graf Vetter trat an seine Stelle. Dagegen Bem, den Görgei gleichfalls als unfähig entlassen wollte, hielt Kossuth wider seinen Willen. Die Erfolge dieses Generals sind sehr überschätzt und sein Glück ist ihm als Verdienst angerechnet worden. Sein Gegner, der Feldmarschall-Lieutenant Puchner, hatte mit Radetzky, den er zu copiren suchte, Nichts gemein als die Freundlichkeit und das Alter, von dem Genie seines Vorbildes aber keine Spur. Er zeigte sich später nicht einmal den Anforderungen des Friedensdienstes in Venedig gewachsen, viel weniger war er im Stande, ein empörtes Land wie Siebenbürgen gegen überlegene Streitkräfte zu behaupten. Sobald Bem aber wirklichen Talenten wie dem Russischen General der Infanterie von Lüders und später bei Temesvar Haynau gegenüber stand, erlitt er eine Niederlage über die andere, wodurch Görgei's Rath, ihn vor der Russischen Intervention abzusetzen, gerechtfertigt wurde. Unvermögend, Kossuth's Illusionen aufzuhellen, hatte Görgei sich aus dessen Conseil zurückgezogen: der Oberbefehl der sämmtlichen Ungarischen Heere dagegen ward ihm durch förmliches Absetzungsdecret genommen. Die Soldaten aber, die in der Hauptarmee unmittelbar unter ihm dienten, waren mit seiner Entfernung vom Commando so unzufrieden, daß die Corpscommandanten wider dieselbe in Pesth remonstrirten und Kossuth sich genöthigt sah, das um Komorn zusammengezogene Heer unter seinem Befehle zu lassen. Das neue Ober-Commando der übrigen Ungarischen Truppen, die sich um Szegedin concentrirten, ließ Kossuth aus zwei Generalen zugleich bestehen: ein Fall, der in der Kriegsgeschichte ohne Gleichen dasteht. Bald fungirte Dembinski als General en Chef, und Meßaros, der bei Kaschau und Budamer von Schlick jämmerlich geschlagen war, als sein General-Quartiermeister; bald wechselten sie die Rollen; und dabei vertrugen sie sich herrlich, weil der Eine immer voll Bewunderung dessen war, was der Andere angeordnet, indem zu jeder Kritik beiden die militairische Einsicht gebrach.*) Görgei erkannte die Nothwendigkeit, nach der Theiß zu gelangen, um wo möglich durch sein persönliches Uebergewicht Kossuth zum Abdanken zu bewegen, allein bei Waitzen verrannte ihm das Gros der Russischen Armee, 120,000 Mann unter dem Fürsten Paskiewitsch, den Weg, und sein Versuch dasselbe zu durchbrechen ward in einem dreitägigen Kampf vom 15. bis 18. Juli zurückgewiesen. Er versuchte jetzt die Theiß auf dem einzigen Wege zu erreichen, der ihm dahin noch möglich blieb: über Losoncz, Miskolcz, Kaschau, Tokay, Debreczin, Großwardein. Dieser Marsch war ein Meisterstück tactischer Kunst, dessen Einzelnheiten zu schildern uns der Mangel an Raum verbietet. Von allen Seiten von Russischen Corps umringt und verfolgt, hatte sein Heer fast täglich Actionen und langte endlich am 10. August unbesiegt zwar, jedoch völlig erschöpft und abgerissen, in Arad an. Mehreremale auf diesem Marsche hatten parlamentirende Berührungen zwischen Görgei und den Russen stattgefunden, und in Folge dessen hatte General Saß seine Pistolen mit denen Görgei's ausgetauscht. In der Nacht vom 23. auf den 24. Juli 1849 erhielt er von dem Russischen Corpscommandanten General der Cavallerie Graf Rüdiger ein Schreiben, dessen wesentlicher Inhalt folgender war: Veuillez m'indiquer les conditions auxquelles vous jugeriez possible de faire cesser une lutte désormais inégale. — — — Je m'empresserai de solliciter à cet égard les ordres de S. A. Monsieur le commandant-en-chef de l'armée impériale Russe. Je n'ai pas besoin d'ajouter, qu'elles seront posées avec toute la justice, qui distingue mon illustre chef, et que votre honneur de brave guerrier ne subira 'a moindre atteinte. Darauf antwortete Görgei: daß er wünsche, Fürst Paskiewitsch möge es genehm finden, ihm bekannt zu geben, unter welchen Bedingnissen Ungarn mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland Frieden schließen könnte, und daß er in diesem Fall für Rußland ein erwünschteres Resultat in Aussicht stellen zu können glaube, als selbst die vollkommen gelungene Unterjochung Ungarns bieten dürfte. Hierdurch sollte angedeutet sein, daß die Krone des heiligen Stephan dem Herzog von Leuchtenberg zur Disposition stünde. Görgei hoffte auf diesem Wege doch noch das Ziel seines beharrlichen Strebens zu erreichen: eine Stellung für Ungarn der Art im Europäischen Staatensystem zu erreichen, wie die Donaufürstenthümer sie haben, wenn auch mit Umgehung der angestammten Dynastie. Da stieß er aber bei der Russischen Politik auf den Fels der unerschütterlichen Loyalität, an dem die Umsturzpläne dieses Jahrhunderts scheitern. „Ich werde nie mit der Revolution transigiren," sagte Se. Majestät Kaiser Nicolaus der Große in Warschau 1847 zu dem Grafen Potocki, der ihm die Huldigungen der Galizischen Polen anzubieten kam, die lieber Russisch als Deutsch werden wollten. Dieselbe Antwort hätte Görgei bekommen, wenn Paskiewitsch es nicht vor der Hand für das Beste erachtet hätte, gar keine zu geben, sondern seine Operationen fortzusetzen. Dann aber, als Szemere, der Minister Kossuth's, die angefangene Unterhandlung weiterführen wollte, gab er dem General Baron Pöltenberg, der von Ungarischer Seite als Parlamentär in's Russische Lager kam, zum Bescheid: die Bestimmung der Russischen Armee sei, zu schlagen, und nicht, zu unterhandeln.

*) Dembinski hat gegen Görgei's Angaben über seine militairischen Leistungen einige Artikel in der „Augsburgischen" und „Kölnischen Zeitung" losgelassen. Er werde, so schreibt er, nun auch seine Denkwürdigkeiten veröffentlichen, und da werde die militairische Welt schon inne werden, was für ein ausgezeichneter Feldherr er gewesen. (Anm. des Einsenders.)

Die Verhältnisse hatten sich übrigens so gestaltet, daß an einen Sieg Ungarischer Seits schlechterdings nicht mehr zu denken war. Die ungeschickten Polacken-Generale waren überall geschlagen! Dembinski bei Szöreny, Bem in Siebenbürgen bei Großscheuritz, endlich Beide vereint in der Hauptschlacht bei Temesvar. Mit Recht sagt Görgei:

„Es hatte somit die Idee, daß ich nunmehr mit Rußland einen das Staatsleben Ungarns rettenden, dessen Zukunft garantirenden Frieden abschließen sollte, obschon Kossuth keinen Anstand nahm, mich für die Realisirung dieser Idee vor Gott, der Nation und der Geschichte verantwortlich zu machen, in der That keinen höheren praktischen Werth, als etwa der von Kossuth im ersten Unabhängigkeitstaumel ausgesprochene staatsschöpferische Gedanke, das Banat von Raizen gänzlich zu säubern, die entvölkerten Strecken mit Honvedbataillons zu colonisiren und diesem freisinnigen Unternehmen durch gleichzeitige Einführung der Bigamie ein rascheres Gedeihen zu ermöglichen. Meiner Ueberzeugung nach stand der Armee nach dem Eintreffen des Berichtes über das Schicksal der Dembinski'schen Truppe nur noch die Wahl frei zwischen der freiwilligen, jedenfalls unbedingten Waffenstreckung und dem allerdings noch über Radna und Lippa möglichen Durchbruche auf Türkisches Gebiet. Auf dem letzteren hatten weder ich, noch so lange ich commandirte die Armee Etwas zu suchen, denn diese war eine nationale... Oder war es etwa Selbsttäuschung, als ich des Glaubens lebte, die Größe der Nation beruhe auf der innersten Abneigung des Ungarn, sein Vaterland selbst dann zu verlassen, wenn ihn daheim der Tod durch Henkershand für dasselbe erwartete?... War dieser Glaube ein eitler Wahn? Durch ihn ward ich bestimmt, den Durchbruch auf Türkisches Gebiet nicht zu versuchen, die freiwillige Waffenstreckung der gezwungenen vorzuziehn."

Den Act der Waffenstreckung schildert er folgendermaßen:

„Die drückende Schwüle der beim heitersten Himmel von keinem Windhauche bewegten Luft verzögerte ungewöhnlich den Marsch der Truppen. Auch hatten diese Nichts mehr zu versäumen. Als die letzten Abtheilungen der Armee passirten, war die Sonne bereits im Untergehen. Und im Zwielichte des 13. August 1849 musterte Graf Rüdiger, der Commandant eines Russischen Armeecorps, die von mir befehligten Ungarischen Truppen. Aber die Reiterei war abgesessen und hatte den Säbel an den Sattelknopf gehängt, die Gewehre des Fußvolks standen in Pyramiden, die Geschütze eng aneinander gefahren und unbemannt, die Fahnen und Standarten — sie lagen unbeschützt da vor den entwaffneten Reihen!"

Das letzte Capitel ist überschrieben: Nach der Waffenstreckung und enthält die Geschichte von Görgei's Begnadigung auf Fürsprache des Fürsten Paskiewitsch. Auch in dieser Lage zeigte er sich als ein stolzer stoischer Charakter, der kein Wort sprach, um sich Pardon zu erwirken, vielmehr darum bat, daß man ihn als Opfer für die Nation fallen lasse. Das muß man ihm nachrühmen, und das war es auch wohl, was der Fürst von Warschau mehr als das militairische Talent an dem überwundenen Gegner ehrte, daß jeder Zoll an ihm ein Mann ist, daß er die Verhältnisse und die Menschen stets so sah wie sie waren und sich eben darin wesentlich unterschied von den Lumpen und Memmen, welche aus doctrinairer Schwärmerei mit ihm am gleichen Strange zogen. Der verwundete, entwaffnete, verleumdete Krieger — man hat ihn sagen lassen:

Doch fiel ich unbesiegt, und meine Waffen
Sind ungebrochen, wenn mein Herz auch brach!

T **Breslau**, 5. August. [Zur Universität.] Zur Ersetzung Oehlers sind für die evangelisch-theologische Facultät Pastor Steinmeyer und Dr. Neumann aus Berlin bestimmt. Man freut sich dieser Wahl, obwohl Oehler in unserer Provinz unvergessen bleiben wird. Vor einigen Tagen bethätigte sich ihm die Liebe der Studirenden noch durch ein Ständchen. In der katholisch-theologischen Facultät scheint Spannung zu herrschen, indem den älteren Professoren Ritter, Baltzer und Movers die Anwendung der Günther'schen Philosophie zum Vorwurf gemacht wird. Hr. Baltzer soll sogar daran denken, seine Professur event. niederzulegen. Zur Unterstützung des Consistorialraths Wachler, dem neben seinen arbeitsvollen Aemtern noch die Vertretung der beiden Militairprediger obliegt, ist neuerlich Feldprediger Freyschmidt eingetroffen.

§§ **Bad Reinerz**, 4. August. [Festfeier.] Der gestrige Gedenktag unseres unvergeßlichen hochseligen Königs brachte uns eine überaus schöne Feier. Dieselbe wurde in der katholischen Stadtkirche durch ein Hochamt, in der evangelischen durch eine höchst angemessene Ansprache des Ortspastors Ablaß, dem sich Divisions-Prediger Bork aus Posen mit Gebet und Segen anschloß, eingeleitet. Das darauf folgende Mittagsmahl im Cursaal war allerdings ein Zweckessen, aber ein Zweckessen höherer Natur. Der Toastbringer, General Plümicke, forderte in einfacher, herzlicher Rede die Versammelten auf, sich zum thatsächlichen Danke für die von dem verewigten Landesvater empfangenen Wohlthaten und in seinem Geiste dahin zu vereinigen, daß sie der bejahrten in hiesiger Umgegend lebenden Krieger aus glorreicher Zeit in einer reichlichen Spende gedächten. Auf der Stelle wurden von der aus etwa 80 Personen bestehenden Versammlung in die Hände der Comtesse Haslingen und Fräulein von Neuhauß, unter Zurechnung der von außerhalb zufließenden Beiträge, gegen 80 Thlr. zusammengeschossen, welche an 28 großentheils hochbejahrte, bedürftige Invaliden, die zu dem Ende durch den commissarischen Bürgermeister, Hauptmann Halm, ermittelt und vorgängig herbeigerufen worden waren, vertheilt wurden. Es war ein rührender Anblick, die Freude der braven Leute zu sehen, und ein noch erfreulicherer, daß keiner derselben ein „Branntweingesicht" zur Schau trug. Bei dem Klange kriegerischer Lieder, die von der Glazer Regimentsmusik vorgetragen wurden, saßen sie im Kreise und wurden mit einem Kaffee bewirthet. Es war in Frage gekommen, ob die erwähnte Sammlung an ein Haupt-Depot in Breslau oder Berlin gesandt werden, oder ob sie an Ort und Stelle zur Vertheilung gebracht werden solle. Nicht ohne Grund wurde die letztere Auskunft beliebt; es wurde so für die Geber selbst noch ein besonderer Segen gewonnen.

⊙ **Magdeburg**, 6. August. [Artillerie-Manöver] Heute Morgens rückten mit der Regimentsmusik die aus Wittenberg, Düben und Jüterbogk zu Schießübungen hierher commandirten Batterieen des 3. Artillerie-Regiments wieder in ihre resp. Garnisonen zurück, begleitet von dem Herrn Commandanten, dem Herrn Regiments-Commandeur und dem hier garnisonirenden Offiziercorps des 3. Artillerie-Regiments. Später gehen die hiesigen Batterieen zum Divisions-Manöver nach Tremmen bei Brandenburg, wo sie am 11. September eintreffen sollen, während dagegen die in Wittenberg garnisonirenden Batterieen am 13. September zu Frankfurt a. d. O. eintreffen, um mit der dortigen Division ihre Uebungen zu beginnnen. Bei der so eben stattgefundenen neuen Organisation der Feldartillerie soll die 1. Abtheilung des 3. Artillerie-Regiments nun bestimmt in Wittenberg formirt werden und aus der 1. und 2. zwölfpfündigen, so wie aus der 1. und 2. sechspfündigen Fußbatterie bestehen; die übrigen Batterieen des Regiments aber bleiben in Magdeburg. Die kürzlich nach der „Weseler Ztg." von verschiedenen Blättern erwähnten Versuche, welche vom 7. Artillerie-Regiment bei dessen diesjähriger Schießübung mit neuen Artillerie-Geschossen angestellt wurden, sind hier nichts Neues mehr, da schon im vorigen Jahre die nämlichen Versuche — ich glaube unter dem Herrn Hauptmann Ruge vom 3. Artillerie-Regiment — ausgeführt wurden.

Halle, 5. August. Im Laufe des gestrigen Nachmittags traf Ihre Hoheit die Herzogin von Sachsen-Altenburg von Kahla auf der Thüringer Eisenbahn hier ein und stieg im Hotel zum Thüringer Bahnhofe ab. Beim Abgange des nächsten Berliner Zuges setzte Dieselbe Ihre Reise nach Nordernei in's Seebad weiter fort.

* **Delitzsch**, 4. August. [Festfeier.] Veranlaßt durch den Aufruf der Allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen als National-Dank fand die Idee, den 3. August zu feiern, auch bei uns viel Anklang. Die Sache wurde von dem Veteranen-Hauptmann Klein hier, einem Manne, der den Badenschen Feldzug auch noch mitgemacht und sich trotz seines erst kurzen Aufenthalts hier schon viel Liebe bei der hiesigen Einwohnerschaft erworben hat, in die Hand genommen. Das Unternehmen wurde von dem schönsten Erfolge gekrönt. Die Feier fand unter großer Theilnahme im hiesigen Bingergarten statt. Der Wirth, ein alter Wehrmann, hatte für eine angemessene Ausschmückung des Gartenlocals gesorgt, und namentlich machte sich die Nische sehr gut, in welcher auf beiden Seiten des Landwehrkreuzes die beiden Büsten des hochseligen Königs und Sr. Majestät unseres jetzt regierenden Königs prangten. Wohlthuend war der Blick auf die eine Tafel, welche die Veteranen von hier und aus der Nähe, zum Theil mit ihren Frauen, eingenommen hatten. Die ersten Worte wurden von dem Hauptmanne Klein in passenden Beziehungen dem Andenken des hochseligen Königs geweiht, denen bald nachher mit guter Einleitung das Lebehoch auf Se. Majestät, den jetzt regierenden König, folgte. Auf eine sehr anerkennungswerthe Weise wurde das Fest durch die Liedertafel gehoben, die in patriotischen Gesängen Vorzügliches leistete. Das Fest durchzog Ein Ton, der der Gemüthlichkeit und Herzlichkeit; bis gegen Mitternacht, die durch nette Beleuchtung und bengalische Flammen zum hellen Tage wurde, blieb man beisammen und schied mit dem innigsten Wunsche und dem Versprechen, auch künftig den dritten August zu feiern und ihn zu einem wiederkehrenden Volksfeste zu machen!

Essen, 4. August. [Jubelfeier.] Unsere Stadt strahlte gestern wie lange nicht im Glanze patriotischer Freude. Sie feierte das Fest der 50jährigen Vereinigung mit der Krone Preußen und gleichzeitig den Geburtstag des unvergeßlichen hochseligen Königs. Trotz der Hemmnisse, die der Feier von verschiedenen Seiten in den Weg gelegt waren, durchbrach der Strom der Begeisterung alle Schranken, und ein wahres Volksfest bildete sich ohne Einmischung, ohne Leitung der Behörden gleichsam aus sich selbst. Die wichtige Bedeutung des Festes, auf würdige Weise in allen Kirchen christlicher Confessionen hervorgehoben, durchzog wie ein rother Faden die Festlichkeiten des ganzen Tages. Der Kriegerverein gab den Anstoß zur Feier, weil die städtische Verwaltung jede Mitwirkung abgelehnt hatte. An ihn schlossen sich die Bürger aus allen Ständen an, zogen mit Musik und unter Böllerschüssen, im Geleite des hiesigen Landwehrstammes und seines Führers, fröhlich zum Thore hinaus zum Janssen'schen Garten, der, festlich geschmückt, bald seine ausgedehnten Räume überfüllt sah. Der Führer des Kriegervereins hielt eine allgemein ansprechende Rede, in der er die Geschichte Essens ins Gedächtniß zurückrief, und schloß mit einem Hoch auf unsern geliebten König. Tausende von Lampen und Lichtern erhellten bald die Stadt, unter Laubdächern sammelten sich auf fast allen Straßen die Nachbarn mit ihren Familien und sangen patriotische Lieder.

Werden, 4. August. [Jubelfeier.] Auch in unserer Stadt wurde, wie in Essen, der gestrige Tag aus denselben Gründen wie dort festlich begangen. Schon der Abend des 2. August ließ die Festbegeisterung des folgenden Tages ahnen; sehr reicher Flaggenschmuck — Alles echt schwarz-weiß — und sinnige Decorationen an den Festlocalen und an Privathäusern, Kanonendonner und Zapfenstreich lockten eine große, frohbewegte Menschenmasse auf die Straßen. Am frühen Morgen des 3. August weckte Reveille und Kanonendonner die Festgenossen zum frohen Tag; von dem Thurme herab erklang, von einem Quartett des hiesigen Musik-Corps geblasen, feierlich der Choral: Nun danket Alle Gott! Der gewünschte Gottesdienst in beiden Kirchen mußte unterbleiben, weil katholischer Seits derselbe abgelehnt worden war und man deswegen evangelischer Seits auch den Schein einer Demonstration vermeiden wollte. Mittags wurden durch freiwillige Gaben der Festgenossen die Armen unserer Stadt gespeist. Eine große Anzahl der Festgenossen versammelte sich nun zu einem schönen Mittagsmahl. Als Festredner traten auf die Herren Bürgermeister v. Schirp, Gutsbesitzer Langenhorst, Pastor Hempel, Inspector Eickens und Kaufmann H. Hicking. Um 5 Uhr zogen die alten und jungen Krieger hinaus zur Parade. Diese, durch die hier anwesenden militairischen Honoratioren abgehalten, und verstärkt durch eine große Zahl der das hiesige Wachtcommando bildenden Linientruppen, war der Beginn der eigentlichen Hauptfeier des Tages, des Kriegerfestes. Eine aus Anlaß dieser 50jährigen Jubelfeier hervorgegangene Adresse an Se. Majestät den König wurde im Laufe des Festtages von sämmtlichen Mitfeiernden unterzeichnet und ist schon heute Morgen nach Berlin abgesandt.

Kettwig, 4. August. [Jubelfeier.] Unsere Stadt feierte gestern ein wahres Volksfest. Die Stadt prangte in lieblichem Festschmucke, die schwarz-weißen Fahnen flatterten um und durch die Guirlanden und Kränze. Als um halb 10 Uhr Morgens die Thore des evangelischen Gotteshauses sich öffneten, zog der Verein alter und junger Krieger unter Glockengeläute und Kanonendonner in die heiligen Räume, und mit ihm die große Menge der anderen Festfeiernden. Auf dem Marktplatze begann später der zweite festliche Act, indem die evangelische Schuljugend hier einige patriotische Lieder anstimmte, worauf der Fabrikbesitzer Herr Ernst Scheidt einige kräftige Worte über des Tages Bedeutung sagte und diesen Tag namentlich als den Tauftag Kettwigs bezeichnete, an dem ihm vor 50 Jahren der Preußische Name gegeben; der Redner endete mit einem Hoch auf unsern Königlichen Herrn. Der Festzug bewegte sich nun durch die Stadt und dann nach dem Festlocale, zum Jägerhofe, wo in dem schön gelegenen Garten die Feiernden sich erfrischten und hierauf durch Herrn Pastor Hasbach zum Unterschreiben einer von ihm verfaßten, mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Adresse aufgefordert wurden.

Düsseldorf, 5. August. Heute beehrte Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen auf seiner Durchreise die Industrie-Ausstellung für Rheinland und Westfalen mit seinem hohen Besuche und sprach sich mit den vorgelegten industriellen Leistungen sehr zufrieden aus. Die anwesenden Aussteller wurden Sr. Königl. Hoheit vorgestellt, und es nahm der hohe Besucher Gelegenheit, mehrere Gegenstände anzukaufen und zu bestellen. Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern begleitete den Prinzen.

München, 4. August. [Hofnachrichten. Personalien.] Ihre Maj. die Königin von Schweden wird bis zum 15. d. hier eintreffen und mehrere Tage in unserer Stadt verweilen. Ob auch Se. Maj. der König von Schweden hierher kommt, wie es früher hieß, ist noch zweifelhaft. Der Erzbischof von München, Graf Reisach, ist von der Reise nach Rom wieder hier eingetroffen. Gestern ist dahier der pensionirte Generalmajor J. v. Fritsch, Ritter des Militair-Max-Josephordens, Ehrenkreuz des Königl. Ludwigsordens, ein Veteran der Baierischen Armee, gestorben. General Changarnier ist von Gastein zurück gestern wieder hier eingetroffen und diesen Morgen weiter gereist.

Bamberg, 4. August. [Hofnachrichten.] Ihre Majestät die Königin Marie von Baiern, welche diesen Abend mit dem Kronprinzen Ludwig und dem Prinzen Otto auf der Rückreise von Kissingen dahier eintraf und in dem Gasthofe zum Deutschen Haus übernachtet, erwartet dahier Ihre Majestät die Königin von Preußen und reist morgen mit Höchstderselben mittels eines Extrazuges nach Nürnberg, welcher dort nach $1\frac{1}{2}$ Uhr Mittags eintreffen dürfte, und von da sogleich mit dem Hof-Münchener Eilzug weiter, während die Königl. Prinzen mit dem Frühzug die Reise antreten und die Bahn ununterbrochen bis Biesenhof benutzen. Ihre Majestät die Königin von Preußen reist nach einstündigem Aufenthalt mit dem Extrazug weiter.

Kassel, 2. August. [Fürst Czernitscheff.] Wir haben einen sowohl in Beziehung auf die Person, als auf die mit derselben verknüpften Erinnerungen höchst interessanten Besuch gehabt. Der Kaiserlich Russische Kriegsminister Fürst Czernitscheff war gestern Abend hier angekommen und ist heute, nachdem er die Sehenswürdigkeiten von Wilhelmshöhe in Augenschein genommen, wieder abgereist. Die hiesige Stadt hatte sich vor 39 Jahren seines Besuchs unter ganz andern Umständen zu erfreuen gehabt. Es war drei Wochen vor der Schlacht bei Leipzig, als Fürst Czernitscheff auf seinem kühnen Zuge im Rücken der großen Französischen Armee mit seinen Kosacken vor Kassel erschien, den König Jerome und seinen schwelgerischen Hof zur Flucht nöthigte und nach drei Tagen den energischen General Allix zur Capitulation zwang. Freilich war die Einnahme Kassels nur der Vorbote unserer Befreiung gewesen, denn Czernitscheff zog wieder ab, Jerome und seine Franzosen kehrten wieder zurück, und erst die glorreichen Tage von Leipzig machten der „plaisanterie d'un royaume de Westfalie" für immer ein Ende. Als der Fürst damals an der Spitze seiner Schaaren in die Stadt einzog, erfreute sich Jedermann an seiner männlich schönen ritterlichen Gestalt; jetzt ist er ein 70jähriger Greis. (Fr. P.-Z.)

Mainz, 4. August. Das „M. J." meldet: So eben erhalten wir die Nachricht, daß Se. K. Hoh. der Großherzog den zwischen der Staatsregierung und der Verwaltung der Hessischen Ludwigseisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag unterzeichnet und genehmigt hat. Die Einzahlungen von Seiten der Staatsregierung werden bald erfolgen.

△ **Frankfurt a. M.**, 5. August. [Amtliches. Notizen.] In dem hiesigen Amtsblatte erfolgt heute die Publication des zwischen der freien Stadt Frankfurt und dem Königreiche Belgien am 27. Mai d. J. abgeschlossenen Staatsvertrags wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern. Der vor Kurzem zum wirklichen Geh. Rathe ernannte Königl. Sächsische Bundestagsgesandte, Graf von Nostiz und Jänkendorf, ist, nach dem am 10. September 1840 erfolgten Abgange des verstorbenen Conferenzministers v. Manteuffel, mit kurzer Unterbrechung (zur Zeit der provisorischen Centralgewalt) seit 12 Jahren Königl. Sächsischer Bundestagsgesandter. Die Ernennungen seiner Herren Collegen am Bundestage sind sämmtlich neueren Datums. Von dem Sr. Königl. Hoh. dem Prinz Regenten von Baden von Ihres Königs Majestät verliehenen Ulanen-Regimente liegt gegenwärtig eine Escadron hier in Garnison.

Leipzig, 6. August. Das Stadtverordneten-Collegium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung wird nur noch wenige Wochen fortbestehen, indem der Stadtrath zu der gemäß des Gesetzes vom 11. Mai d. J. vorgeschriebenen Veränderung der durch directe Wahl hervorgegangenen Stadtverordneten-Collegien bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen hat, so daß im Monat September die Wahlmännerwahl stattfinden wird. Die Wahlmänner werden dann, wie dies früher war, die Stadtverordneten wählen.

Koburg, 6. August. [Preßprozeß.] Der Rechtscandidat Feodor Streit, welcher in Folge eines Artikels seiner schon lange eingegangenen „Neuen Deutschen Dorfzeitung" vom hiesigen Justizcollegium wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ist auf seine Appellation von dem Ober-Appellationsgerichte in Jena unterm 28. v. M. aus dem Grunde freigesprochen, weil das dem Inculpaten zur Last gelegte Verbrechen nach den Bestimmungen des neuen Preßgesetzes zur Zeit der Klageerhebung bereits verjährt gewesen sei. Streit selbst hatte diese Einrede in der ersten Instanz geltend gemacht, war jedoch mit derselben abgewiesen worden. (Nat. Z.)

Hannover, 4. August. Die 15. Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe wird zu Hannover in der Woche vom 5. bis 11. September d. J. stattfinden.

Verden, 4 August. Es hat hier allgemeine Freude erregt, daß vom Königl. Finanzministerium dem Schleswig-Holsteinischen General-Major v. Wissel — früher Königl. Hannoverscher Offizier — die Verwaltung der hiesigen Kreiskasse übertragen ist.

Schwerin, 6. August. [Hofnachricht.] Mit dem gestrigen Mittagszuge langten Ihre Hoheit die Herzogin Marie und Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Altenburg auf dem hiesigen Bahnhofe an und setzten, nachdem Sie in den Großherzoglichen Empfangszimmern dinirt, mit dem Nachmittagszuge die Reise über Rostock nach Doberan fort.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⁂ **Wien**, 5. August. [Hofnachrichten. Diplomatisches. Eisenbahn. Zur Rückkehr des Kaisers.] In den Räumen des Kaiserlichen Lustschlosses zu Schönbrunn ist es nun wieder still und einsam geworden. Ihre Majestät die Königin von Sachsen sowohl, als Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie haben dasselbe verlassen, und sind Ihre Majestät die Königin über Prag nach Dresden und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin nach Ischl abgereist.*) Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl wird im Beginne der nächsten Woche von dem Wallfahrtsorte Maria-Zell zurückerwartet. Höchstderselbe dürfte sich bald nach Seiner Ankunft ebenfalls nach dem berühmten Curorte begeben. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Maximilian, welcher vor wenig Tagen von einer längeren Seereise in Schönbrunn eintraf, wird sich bis zur Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Schönbrunn aufhalten und dann auf seinen Posten nach Triest zurückkehren. Se. Durchlaucht Fürst Windischgrätz begiebt sich in den nächsten Tagen nach Ungarn, um Se. Majestät auf den Fürstlichen Besitzungen im Trentschiner Comitate zu empfangen. Se. Majestät werden dieselben am 12. d. M. passiren und am 13. in Preßburg eintreffen. — Dem äußeren Vernehmen nach sind vor wenig Tagen zwei diplomatische Noten von hier an die Pforte abgegangen. Die eine derselben soll die Antwort unserer Regierung auf die Anfrage der Pforte: warum, da doch ein Türkischer Gesandter in Wien sich befinde, kein Oesterreichischer Gesandter in Konstantinopel eintreffe? enthalten. Es wird behauptet, daß die Kaiserlich Oesterreichische Regierung in der oben angezeigten Note die Erklärung abgegeben habe, daß sie den jetzigen Zeitpunkt keineswegs für geeignet halte, daß ein Kaiserl. Oesterreichischer Gesandter in Konstantinopel seinen Aufenthalt nehme. Die zweite Note berührt die Bosnischen Angelegenheiten. — Es ist schon längere Zeit, daß eine Privatgesellschaft sich bei der Regierung um das Privilegium für eine Eisenbahn zwischen Teplitz und Aussig bewarb. Wie man vernimmt, hat dieselbe die Concession nun wirklich erhalten, und es wird die Tracirung der Bahn nun in Angriff genommen werden. Die Bahn ist eine Flügelbahn des Prag-Dresdener Schienenweges, und obwohl die Strecke nur kurz ist, so glaubt man doch, daß sie, als Verbindung der großen Bahn mit den besuchtesten Badeorten der Monarchie und als Transportmittel für die in dieser Gegend so häufig producirte Kohle, in der Zukunft sehr rentabel werden könne. — Ueber die Verhandlungen mit der Gesellschaft der Gloggnitzer Bahn verlautet so viel wie Nichts. Die „Presse" brachte wohl vor einigen Tagen die Nachricht, daß Unterhandlungen zwischen der Regierung und den Directoren Statt hatten, welche an der Uebernahme von Seite der Regierung keinen Zweifel mehr lassen, doch schenkt man dieser Mittheilung wenig Glauben, insbesondere da ihr von einem Comitémitgliede selbst widersprochen wird. Die Papiere dieser Gesellschaft haben aber durch das Ungewisse in dieser Angelegenheit durchaus keinen Nachtheil erfahren und behaupten fortwährend eine steigende Tendenz.

PS. So eben langt an den hiesigen Gemeinderath die bestimmte Nachricht ein, daß Se. Majestät am 14. d. M. Nachmittag 4 Uhr Preßburg verlassen und am 14. d. M. um 6 Uhr Abends hier eintreffen werden. Se. Majestät steigen in der K. K. Hofburg in der Stadt ab.

* **Wien**, 5. August. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Nach heute hier eingetroffenen Nachrichten aus Ebenzweier hat sich in dem Befinden Sr. Kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Maximilian Este eine erfreuliche Besserung eingestellt. Se. K. H. der Herzog von Modena wird noch einige Zeit in Ebenzweier verweilen. — Der Verkehr auf der Nordbahn ist gegenwärtig sehr lebhaft, besonders sind die Personenzüge derart überfüllt, daß nicht selten Mangel an Waggons eintritt. Unter den ankommenden Reisenden befinden sich viele Fremde aus Berlin, Dresden und andern Städten Deutschlands, welche sich nach Wien begeben, um den Feierlichkeiten beim Empfang Sr. Maj. des Kaisers beizuwohnen. — Unter den Gesetzen, welche zur Kundmachung vorbereitet werden, befindet sich auch das neue Wuchergesetz. Dasselbe steht mit dem neuen Strafgesetz im Zusammenhange und hat Gültigkeit für die ganze Monarchie, mit Berücksichtigung der Verhältnisse der einzelnen Kronländer. Zur Zeit bestehen in Oesterreich beinahe in jedem Kronlande verschiedenartige Wuchergesetze, in Dalmatien aber gar kein Gesetz gegen den Wucher. — Nach dem Bankausweis vom vorigen Monat haben sich gegen Ende Juni d. J. der Banknotenumlauf wieder um 314,614 Fl., das Portefeuille um 671,623 Fl. und der Lombard um 104,000 Fl. vermehrt, der Baarvorrath dagegen um 2165 Fl. und die Forderungen an den Staat um 236,345 Fl. vermindert; es betrugen demnach der Silbervorrath etwa $42\frac{1}{4}$ Millionen, die umlaufenden Noten 200 Millionen, das Portefeuille $31\frac{3}{4}$ Millionen, die Lombardbestände 14 Millionen, die Staatsschuld $142\frac{1}{2}$ Millionen und die unabgehobenen Saldi $3\frac{1}{4}$ Millionen.

Innsbruck, 2. August. Vorgestern Abends ist Se. Majestät der König von Sachsen unter dem Titel eines Grafen von Hohenberg von der südtirolischen Reise hier eingetroffen, hat das Absteigequartier im Oesterreichischen Hof genommen und gestern einen Ausflug nach dem heiligen Wasser und auf den Patscher Kofel nächst Innsbruck gemacht. Morgen wird die Reise über das Gebirg fortgesetzt.

Klausenburg, 2. August. Se. Maj. der Kaiser verließen heute früh um 6 Uhr Bistritz, besichtigten in Dees und Szamos-Ujvar die militairischen und sonstigen Etablissements und langten nach 4 Uhr im besten Wohlsein hierorts an, wo am Weichbilde der Stadt ein Theil des hiesigen höheren Adels zu Pferde und ein zahlreiches berittenes Banderium der Bürgerschaften Se. Majestät erwarteten und in das Absteigequartier begleiteten.

Pesth, 3. August. Das „Landesgesetz- und Regierungsblatt für das Königreich Ungarn" veröffentlicht eine Verordnung Sr. K. Hoh. des Erzherzogs Albrecht, Militair- und Civil-Gouverneurs des Königreichs Ungarn, vom 19. Juni, womit die provisorischen Bestimmungen über den Wirkungskreis der K. K. Comitatsbehörden in Gemeinde-Angelegenheiten solcher Gemeinden, die durch Aufhebung der Unterthänigkeit und der herrschaftlichen Jurisdiction die frühere Oberaufsicht verloren haben, verlautbart werden.

*) Ihre Kaiserl. Hoheit dürften daselbst mit Ihrer Majestät der Königin von Preußen an einem und demselben Tage eintreffen.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 4. August. [Wahlen. Die Nationalgarde-Parade zum 15. August abbestellt.] Die Berichte der Präfecten über das Resultat der Wahlen fahren fort der Regierung günstig zu sein, insofern nämlich als ihre Candidaten gewählt wurden und nicht die der Opposition. Dennoch hat die Regierung keinen Grund, auf ihre Erfolge stolz zu sein. Der wesentliche Charakter der gegenwärtigen Wahlen ist eine Indifferenz ohne Beispiel in den Annalen des allgemeinen Stimmrechts, wie die heutige „Presse" sehr richtig bemerkt. In vielen Ortschaften mußten die Operationen annullirt werden, weil die Anzahl der Votirenden nicht hinreichend gewesen war; in anderen haben die gewählten Candidaten nur mit Mühe und Noth die vorgeschriebene Majorität ($\frac{1}{4}$ der eingeschriebenen Wähler) gefunden. In dem zweiten Bezirk von Rouen bedurfte es 1019 Stimmen, um in den Arrondissements-Rath ernannt zu werden, der Candidat der Regierung erhielt ihrer 1020. In dem ganzen Departement der untern Seine dieselbe Apathie. Der „Moniteur" erklärt sich dies aus den Feldarbeiten, welche vielen Wählern nicht erlauben, sich zu entfernen. Was die Bauern betrifft, so mag der „Moniteur" nicht Unrecht haben; aber die Indifferenz der Städte muß andern Motiven zugeschrieben werden. Ein gouvernementales Blatt in Lyon meint, die Indifferenz sei nur eine scheinbare und die Enthaltung der Bürger der schlagendste Beweis von ihrem unbegrenzten Vertrauen in die Weisheit der Regierung, die hinfüro keiner Conseils bedürfe, — eine Argumentation, welche dem Scharfsinn des „Salut public" zur größten Ehre gereicht, mit der sich aber die Regierung selber gewiß nicht trösten wird. Der Präsident dürfte sich von dieser Apathie nichts Gutes für den 15. August versprechen, deshalb hat er auf die Revue der Nationalgarde verzichtet, meinen Viele, seitdem die „Patrie" mitgetheilt hat, daß keine Revue stattfinden werde. Das ist eine falsche Berechnung. Diese Leute wissen nicht, daß es schon seit vielen Tagen beschlossene Sache war, keine Deputationen der Nationalgarde aus den Provinzen an der Revue Theil nehmen zu lassen. Wäre dies auch nicht der Fall gewesen, so würde es den Präfecten leicht geworden sein, die Deputationen aus zuverlässigen Männern, deren trotz alledem und alledem noch immer überall aufzutreiben sind, zusammenzusetzen. Dagegen dürfte die Unzuverlässigkeit der Pariser Nationalgarde, die sammt und sonders defiliren sollte, ein Grund zur Verzichtleistung des Präsidenten auf die Adlervertheilung sein, vorausgesetzt, daß es sein Plan ist, durch eine Reihe von Manifestationen die Herstellung des Kaiserreichs anbahnen zu lassen. Von vielen Seiten wird mir übrigens versichert, Louis Napoleon wolle, daß das Fest am 15. August durchaus keinen imperialistischen Charakter habe, weil hierdurch die Ausführung seines Heiraths-Projectes erschwert werden würde. Die Vermählung des Präsidenten der Republik sei gleichsam eine Privatsache, worein sich die Diplomatie nicht zu mischen habe, während die des Kaisers oder des Prätendenten zur Kaiserwürde Negociationen ohne Ende herbeiführen würde. Relata refero.

△△ **Paris**, 4. August. [Nachricht der „Patrie" über den 15. August.] Die „Patrie" bestätigt heute das seit einigen Tagen von Neuem in Umlauf gesetzte Gerücht, daß am fünfzehnten August keine Revue stattfinden werde. Schon vor acht Tagen ist den Präfecten in einem Rundschreiben mitgetheilt worden, daß man den Nationalgarden in den Departements ihre Fahnen zuschicken werde, man also keine Deputationen derselben in Paris erwarte. Leute von der Regierung versichern mir, der Präsident verzichte nur deshalb auf die Bürgerwehrschau, weil der fünfzehnte August ein ausschließlich populäres Fest sein soll. Das ist möglich, aber der Gedanke — ich habe ihn schon wiederholt hier ausgesprochen — liegt nahe, daß es dem Präsidenten auch an Motiven anderer Art nicht gefehlt habe. Vor einigen Tagen machte ein Minister des vorigen Regimes in meinem Beisein die Bemerkung, daß die Wiederherstellung der Nationalgarde der einzige Capitalfehler Louis Napoleon's gewesen sei. Ob der einzige, das mag dahingestellt sein; aber ganz gewiß ein Fehler, dessen Consequenzen früher oder später der Regierung sehr fühlbar werden dürften; denn die Pariser Nationalgarde wird, man mag noch so viel an ihr herummodificiren, immer dieselbe bleiben: die Pariser Bourgeoisie in Uniform, und diese Bourgeoisie wird nach wie vor nichts Anderes sein als die verkörperte Opposition quand-même, also jene stupide Opposition, der man es nicht einmal als ein Verdienst anzurechnen braucht, wenn sie zufällig den Nagel auf den Kopf trifft. Wüßte die Pariser Nationalgarde, daß Louis Napoleon um jeden Preis Prinz-Präsident der Republik bleiben wolle, sie wäre im Stande bei der nächsten Gelegenheit Vive l'Empéreur! zu brüllen, daß die

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 7. August.

Angekommene Fremde. British Hotel: von Paschkoff, Kais. Russ. General-Major, aus Petersburg. Graf Apraxin, Capitain-Lieutenant u. Adjutant Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Constantin, aus Petersburg. Frau Staatsräthin Gräfin v. Rosumowsky aus Petersburg. Ackermann, Präsident, aus Stockholm. — Hotel des Princes: v. Chlapowski, General a. D., Rittergutsbes., aus Turew. Lord Napier, Königl. Großbrit. Legations-Secretair, aus Petersburg. v. Wedell, Rittergutsbesitzer, aus Görtzkow. Warring, Königl. Großbrit. Cabinets-Courier, aus London. v. Spiegel, Königl. Sächsischer Oberstlieutenant, aus Dresden. — Schlösser's Hotel: Frau Gräfin v. Bernstorff, Particuliere, aus Garton. Frau Staatsminister Gräfin von Veltheim aus Harbke. — Hotel de Rome: Graf v. Lubienski, Rittergutsbes., aus Pudligki. Graf v. Schönfeldt, Gutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Gratz. — König von Portugal: v. Bornstedt, Rittergutsbesitzer, aus Schalensee. — Hotel de Brandebourg: v. d. Heyden, Major a. D., nebst Familie, aus Stargard. — Hotel de Petersbourg: Se. Durchl. der Fürst Reuß-Schleiz, Kön. Preuß. General-Lieutenant, aus Oschatz. de Kakoschkine, Kaiserl. Russ. Gesandter und bevollmächt. Minister, Geh. Rath, mit Gemahlin, aus Petersburg. v. Krosigk, Landrath, aus Hohen-Errleben. v. Haza-Radlitz, Kammerherr, aus Meseritz. v. Madai, Königl. Landrath, aus Kosten. — Meinhardt's Hotel: Frhr. v. Egloffstein, Großherzogl. Weimarscher Kammerherr und Kreisgerichts-Direktor, aus Weimar. v. Mauderode, Großherz. Weimarscher Hauptmann und Kammerherr, aus Weimar. v. Hennigs, Kgl. Schwedischer Rittmeister, aus Christiania. v. Horn, Kgl. Schwedischer Rittmeister, aus Christiania. Graf von Spangen, K. K. Oesterreichischer Rittmeister und wirkl. Kämmerer, aus Wien. Gräfin v. Podstatzki-Lichtenstein, Rentiere, aus Wien. — Hotel de France: v. Kunowsky, Rittergutsbesitzer, aus Bechlin. — Happoldt's Hotel: Frhr. v. Wittgenstein, Rittergutsbesitzer, aus Luasphe. — Doebe's Hotel: v. Bilow, Rittergutsbesitzer u. Rittmeister a. D., aus Dessau. — Czech's Hotel: v. Arndt, Rittergutsbes., aus Bromberg. Frau Baronin v. Manteuffel aus Petersburg. Frau Baronin v. Tiesenhausen aus Petersburg. — Märkischer Hof: v. Stegmann, Oberst-Lieutenant, aus Breslau.

— L Von Sr. hochseligen Majestät Friedrich Wilhelm III. war für die wohlthätigen Anstalten Berlins ein Legat von 20,000 Thlrn. ausgesetzt, wovon dem ehemaligen Neuen Hospital die Summe von 3000 Thlrn. überwiesen ist. Nach dem Beschlusse unserer Communal-Behörden sollen die Zinsen dieses Capitals alljährlich am 3. August unter die sämmtlichen Hospitaliten baar vertheilt werden, und es sind somit auch in diesem Jahre sämmtliche im Friedrich-Wilhelms-Hospitale (welches an die Stelle des 1849 eingegangenen Neuen Hospitals getreten ist) befindliche Personen, eine jede mit einem Geldgeschenk von 10 Sgr., welches ihnen durch die Curatoren der Anstalt ausgehändigt wurde, erfreut worden.

— L Das seit Kurzem in's Leben getretene Sing-Institut zu St. Georgen unter Leitung des Lehrers Marquardt wird am nächsten Sonntag, am 8. d. M., nach beendigtem Gottesdienst zur Gedächtnißfeier des 3. August in der Friedrich-Wilhelms-Hospital-Kirche eine Gesang-Aufführung veranstalten. In derselben wird außer mehreren Versen aus Psalm 33 sowie Psalm 8 von Schnabel ein Festlied nach der Melodie: „Wachet auf, ruft uns die Stimme" und eine Motette: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn" vorgetragen werden. Das Institut besteht aus 70—80 Personen, welche sämmtlich hierin mitwirken werden.

— S Zu dem Begräbniß des in der Klinik gestorbenen bekannten Justizcommissar Krauthofer oder Krotowski, wie er sich nennen ließ, hatte sich ein zahlreiches Leichengefolge, namentlich aus Landsleuten des Verstorbenen bestehend, eingefunden. Einer seiner Freunde hatte beabsichtigt, am Grabe eine Rede in Polnischer Sprache zu halten, doch war dies von dem begleitenden katholischen Geistlichen nicht gestattet worden.

— V Für unsere reisenden Leser die Nachricht, daß vom 15. August der Fahrplan der Magdeburg-Wittenberge'schen Eisenbahn dahin abgeändert wird, daß von Magdeburg folgende Züge abgehen: um $7\frac{3}{4}$ Uhr Morgens (Personenzug zum Anschluß von Wittenberge nach Mecklenburg, Lübeck, Hamburg, Berlin), 11 Uhr Morgens (Güterzug mit Personenbeförderung ebenfalls zum Anschluß nach Mecklenburg und Hamburg) und um 5 Uhr 30 Min. Nachmittags (Güterzug mit Personenbeförderung, übernachtet in Wittenberge). Von Wittenberge nach Magdeburg gehen folgende Züge ab: 5 Uhr Morgens (Güterzug mit Personen-Beförderung, Anschluß an Leipzig, Halberstadt und Berlin), $1\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags (Personenzug, Anschluß wie vorstehend), 6 Uhr Abends (Güterzug mit Personenbeförderung).

— V Uebermorgen, Montag, den 9. August, wird, wie alljährlich am ersten Montage nach dem 8. August, die hiesige Schützengilde ihr Schützenfest feiern. Die städtischen Behörden werden durch eine Deputation, worunter unter andern sich auch der Geheime Regierungs-Rath Naunyn und der Gemeinderaths-Vorsteher Regierungs-Rath Hegel befinden, bei dem Feste vertreten sein.

— d Die Michaelis-Ferien des Königlichen Gewerbe-Instituts beginnen am 15. d. Mts. und werden bis zum 10. October dauern.

— ! In den nächsten Tagen dürften in dem Gebäude der Ersten Kammer noch diejenigen baulichen Einrichtungen ausgeführt werden, welche vor dem letzten Zusammentritt der Kammer bei der dringenden Eile nicht vollendet werden konnten.

— ? In diesen Tagen sind die Arbeitsleute D. und E., welche am 31. v. M. Abends auf dem Wege vom Gesundbrunnen hierher den Grenadier R. zu berauben versuchten, verhaftet worden.

— d Die städtische Badeanstalt an der Waisenbrücke wird sehr zahlreich von den ärmeren Klassen der Einwohner Berlins besucht. Der Andrang zu derselben ist so groß, daß vorzüglich des Sonnabends Abends die zwei dort zur Aufsicht bestimmten Schutzleute noch durch gleiche Zahl verstärkt werden müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

— V Nachdem die Ausbauten auf den Höfen des Königlichen Postgebäudes größtentheils vollendet sind, soll jetzt mit der Renovation der Hauptfaçade, nach der Königsstraße zu, begonnen werden. Der völligen Vollendung der sämmtlichen Renovationen sieht man noch in diesem Herbste entgegen.

— d Zur Vervollständigung unserer kürzlich gegebenen Notiz über den „Verein zur Fürsorge für erwachsene Blinde" theilen wir unsern Lesern mit, daß in der letzten General-Versammlung der Mitglieder des Vereins zum Vorstande gewählt wurden die Herren: General-Director von Olfers, Präsident von Kleist, Kammerherr und Vice-Ober-Ceremonienmeister Freiherr von Stillfried, Stadtältester Hollmann, Geh. Finanzrath und Stadtältester Gamet, Stadtrath Keibel, Ober-Bürgermeister Krausnick, Consistorialrath Benecke, Geh. Reg.-Rath Heindorf, Director des Königl. Blinden-Instituts Hientzsch, Gemeinde-Vorsteher Tischmann, Rentier Reimann und als bleibendes Ehrenmitglied Hr. Präsident Alsleben. Das aus Geschenken und Beiträgen der Vereinsmitglieder bestehende Capital des Vereins beträgt bereits über 1600 Thlr., und befinden sich darunter Geschenke der Herren Alsleben 600 Thlr., v. Stillfried 100 Thlr., Gamet 200 Thlr., v. Olfers 200 Thlr., eines Ungenannten 200 Thlr. und eine ähnliche Summe in Aussicht gestellt, des Communal-Landtages der Kurmark 200 Thlr. und des Königl. Finanzministeriums 30—40 Thlr. Auch die Beiträge der Mitglieder haben die festgesetzte Höhe von 2 Thlrn. bedeutend überschritten. Ebenso hat der Herr Director Hientzsch den Ertrag seiner im vorigen Jahre herausgegebenen Schrift: „Ueber die Erziehung und den Unterricht der Blinden" von 66 Thlrn. 25 Sgr. zum Geschenk der Anstalt übergeben. — Möge der Verein an Mitgliedern wie an Geldmitteln wachsen, damit diesen armen Unglücklichen bald eine Zufluchtsstätte geschafft werden kann. Edle Menschenfreunde und Wohlthäter der Armen und Unglücklichen werden ihm gewiß ihre Hülfe nicht versagen.

— X Den hiesigen Droschkenbesitzern war von dem Königl. Polizei-Präsidium aufgegeben worden, an ihren Fuhrwerken die vielen derselben so nothwendigen Reparaturen bis zum 1. Juli ausführen zu lassen. Auf Ansuchen mehrerer Fuhrherren war dieser Termin bis zum 1. August ausgedehnt worden. Nachdem aber auch diese Frist von einigen Droschkenbesitzern nicht eingehalten, sind in diesen Tagen die mangelhaften Fuhrwerke durch das Königl. Polizei-Präsidium außer Gang gesetzt worden. Möchte diese „Außergangsetzung" auch noch mit manchem Gaul vorgenommen werden, dessen elendes Aussehen den Fahrgast schon im Voraus überzeugt, daß er zu Fuß fast eben so schnell sein Ziel erreichen werde als mittelst Droschke, und dann wenigstens von dem peinigenden Anblick des fortwährenden Antreibens und Peitschens der armen Thiere befreit sein würde.

— V Der Umstand, daß gerade der Theil der Spree, an welchem sie am breitesten ist — vom Oberbaum bis zur Waisenbrücke — ohne Uferstraße war, während hier vor Allem die Schifffahrt eine solche nothwendig gemacht hätte, regte bereits im Jahr 1825 den Plan an, eine solche Uferstraße mit Ausladeplätzen anzulegen. Bedeutende Schwierigkeiten nöthigten damals zur Aufgabe dieses Plans, der, im Jahre 1845 wieder aufgenommen, durch die Ereignisse des Jahres 1848 wieder gestört wurde. Das Polizei-Präsidium hat nun abermals den Plan einer durch ganz Berlin führenden Uferstraße mit großer Entschiedenheit aufgenommen, um so mehr, da das Spreeufer von der Waisenbrücke bis zur Adlermühle größtentheils fiscalisches Eigenthum ist, die Herstellung der Straße also ohne bedeutende Kosten zu ermöglichen ist.

— g Unsern Berliner Baulustigen, die auf haltbare Bauten sehen, empfehlen wir zum Holzmaterial Maulbeerbäume. In den Ruinen von Niniveh hat man mehrere aus diesem Holze gefertigte Balken frisch und unverfault gefunden, obgleich aller Wahrscheinlichkeit nach der Zimmermann selbigen Balken schon vor etwa 2500 Jahren bei dem Bau angewandt hat. (Wir möchten den Einsender bitten, das Lieferungsgeschäft des Maulbeerbaumholzes zu übernehmen. D. Red.)

— 4 Ein psychologisches Curiosum wird uns aus dem Riesengebirge gemeldet. Die neuerliche Gründung des Rettungshauses zu Tiefhartmannsdorf bei Schönau hatte zu einem Nebenmomente die an einem 12jährigen Knaben gemachte Erfahrung, der sich selbst als den Anstifter zahlreicher Brandlegungen bezüchtigte. Die jetzt geschlossene gerichtliche Untersuchung hat dargethan, daß jene Angaben rein auf Fiction beruhten und nur ersonnen waren, um den Selbstankläger, sei es auch um den Preis des Zuchthauses, von den Mißhandlungen seiner unmenschlichen Eltern zu befreien!

Schornsteine auf den Dächern wackeln; aber sie weiß oder glaubt zu wissen, daß er eine imperialistische Kundgebung von ihr erwartet, und deshalb ist Zehn gegen Eins darauf zu wetten, daß sie ihm den Willen nicht thun würde; wenn's doch käme, würde sie schweigen, aber unter den obwaltenden Umständen wäre ihr Schweigen eben so beredt als bedeutsam. Ist daher die Nachricht der „Patrie" eine officielle, und ist es wahr, daß der Präsident den Entschluß gefaßt hat, noch in diesem Jahre, etwa im November oder am 2. December, auf die Republik das Kaiserreich folgen zu lassen, dann darf man auch unterstellen, daß er der Nationalgarde ihre Fahnen nur deshalb in's Haus schicken will, weil er sich nicht der Gefahr einer mißliebigen Manifestation von ihrer Seite aussetzen mag.

C **Paris**, 4. August. [Der Vater Gilbert ist todt.] In der vorigen Woche ist ein Mann gestorben, der in seiner Art eine Celebrität von Paris war: sein Name war Gilbert. Sein Vater hatte einen Huissier aus ihm machen gewollt; aber seine Vagabondennatur sträubte sich gegen diese Profession. Er adoptirte die Specialität des Hausirhandels mit Stöckchen, und fast ein halbes Jahrhundert lang schrie er in den Straßen von Paris: Achetez des badines; battez vos femmes, battez vos habits. Dieser scheinbar unschuldige Handel war nicht ohne Malice, aber auch nicht ohne Gefahr. Eines Tages wurde Gilbert von den robusten Damen der Halle gefaßt, seines nothwendigsten Kleidungsstückes beraubt und bis auf's Blut verwarnt; die eigenen Stöcke des père Gilbert hatten zu dieser Execution gedient. Dieses Abenteuer veranlaßte Gilbert, die Halle nicht mehr zu besuchen, und in diesen letzten Jahren legte er sein Geschäft vollends nieder, unter dem Vorwande, daß man die Kleider gar nicht mehr und die Frauen viel weniger klopfe. Er machte sich zum marchand de coco *) und etablirte sich vor den kleinen Theatern des Boulevard. Er war fast 80 Jahre alt und fand, da er unfähig zu schreien geworden, Asyl und Protection bei dem furchtbaren, aber großmüthigen Geschlecht, das er früher verhöhnt hatte. Aepfel- und Orange-Krämerinnen lächelten ihm freundlich zu und machten ihm abwechselnd die politesse d'un chinois oder d'un petit verre de sec. Dafür ergötzte er sie mit seinem: battez vos femmes, battez vos habits! Uebrigens rief er dieses ganz mechanisch, und sehr oft geschah es ihm, daß er anstatt: à la fraiche qui veut boire, schrie: battez vos femmes ꝛc. Gestern vor acht Tagen endlich ist er gestorben. Ich erfuhr es durch die Titi's, welche sich in das Theater der Funambules begaben. Sie hatten etwas Ernsthaftes in ihrer Physiognomie, und im Vorbeigehen hörte ich die traurige Nachricht verkündigen: Le père Gilbert a cassé sa pipe. Das ist die Leichenrede der Bossuet's des boulevard du temple! —

Paris, 4. August. [Neuer Bundesgenosse des „Univers"; akademischer Preis; Véron krank vor Aerger; alter Postschlendrian; Vermischtes.] Der „Univers" erhält heute in seinem Kampf gegen klassische Gelehrsamkeit an dem Bischof von Gap einen nachträglichen Bundesgenossen, aber einen, der ihm mehr schaden als nützen wird. Denn es scheint mir eines Prälaten unwürdig zu sein, daß er ein offenes geistliches Sendschreiben mit diesem schlechten Calembourg beginnt: Je crois en Dieu, créateur de l'Univers, mais je ne crois pas à la bonne foi de ceux, qui veulent détruire l'Univers u. s. w. (Ich glaube an Gott, den Schöpfer des Universums, aber nicht an die Aufrichtigkeit derer, welche den „Univers" schmähen.) — Die Akademie sucht den Schaden wieder gut zu machen, den die Politik einigen Mitgliedern der Universität, die den Eid verweigerten, gebracht hat. Sie hat dem Hrn. Borny, Exprofessor der Philosophie zu Rouen, einen Preis von 3000 Fl. für seine Uebersetzung Kant's bewilligt. — Der exilirte Ex-Montagnard Sommier hat die Erlaubniß erhalten, zurückzukehren. — Die heutige „Patrie" bringt das officielle Programm des Festes vom 15. August; es ist wesentlich dasselbe, was ich Ihnen nach demselben Blatte schon früher mittheilte. — Dr. Véron ist krank vor Aerger darüber, daß von seinem Artikel: France nouvelle kein Mensch und kein Journal Notiz nimmt. Man spricht von bevorstehenden Modificationen des Briefpostwesens in Paris. Es wäre hohe Zeit. Es ist schon seltsam, daß trotz der Eisenbahnen alle Briefe erst Abends von hier abgehen, aber es ist komisch, daß die Briefe, die erst um 8 Uhr mit der Nordbahn abgehen, schon um 5 Uhr auf der Post sein müssen, wenn man nicht auf die place Lafayette laufen will, wo sie überdem frankirt werden müssen. Ich hebe gerade diesen Uebelstand hervor, weil nichts so sehr für den traditionellen Schlendrian der Franzosen zeugt. Ehe wir Eisenbahnen hatten, fuhren Punkt 6 Uhr Abends alle Mallepostes aus dem Hôtel des postes ab, und auch damals war der Postschluß um 5 Uhr. Daß aber die Briefe jetzt erst um 8 Uhr abgehen, ändert nichts an der Sache. Der Postschluß ist und bleibt 5 Uhr! — Aus dem so eben hier eingetroffenen „Courrier de la Gironde" in Bordeaux entnehmen wir, daß nicht ein einziger der Candidaten die erforderliche Anzahl Stimmen hatte. In allen 6 Arrondissements fanden die Candidaten der Regierung alle ausgedrückten Voten, aber keiner die hinlängliche Anzahl. Ein Präsidial-Decret im heutigen „Moniteur" verkündet die Einberufung der Arrondissementsräthe auf den 12. August zum ersten Theil ihrer Session, der nicht über fünf Tage dauern darf. Der Gemeinderath von Avignon hat 25,000 Franken für die Feste votirt, die man zu Ehren des Präsidenten der Republik bei dessen Anwesenheit in genannter Stadt geben will. Der „Moniteur Algérien" enthält eine Liste von Gefangenen, welche Milderungen ihrer Strafen erhalten haben. Das „Univers" veröffentlicht heute die erste Liste der Subscription, die es zu Gunsten Newman's veranstaltet hat. Der Erzbischof von Turin hat 1000 Franken unterzeichnet, die Redactoren des „Univers" haben sich mit 10 Franken ein Jeder betheiligt. Die „Assemblée nationale" veröffentlicht einen Auszug aus der neuen Broschüre Guizot's mit dem die politische Phantasie erregenden Artikel: „Wird Cromwell König werden?" Nach Privatbriefen aus Guadeloupe sind in Basse Terre bei der Ankunft des ehemaligen Verglings Carl Dain, den die Regierung zum Mitglied des Appellationshofes der Colonie ernannt hatte, Unruhen ausgebrochen, die bei dem Abgange der Post noch nicht unterdrückt waren. Graf d'Orsay, ein persönlicher Freund Louis Napoleon's, ist eben mit Tode abgegangen; er war kürzlich erst mit der Oberintendanz der schönen Künste von Louis Napoleon betraut worden. Er hatte sich auch als Bildhauer einen Namen gemacht, und seine Reiterstatue des Kaisers Napoleon wird geschätzt. Die Künste haben eben noch einen andern Verlust erlitten, indem Tony Johannot heute einem Schlagfluß erlegen ist. Für das August-Fest werden mehrere Napoleonische Bankette vorbereitet. Bei einem derselben, wo nur ehemalige Militairs des Kaiserreiches in Uniform erscheinen, wird ein Offizier, der Napoleon von Elba nach Frankreich begleitete, den Vorsitz führen. Zu Montpellier sind 13 Demokraten, 21 Legitimisten und nur 2 Regierungs-Candidaten in den Gemeinderath gewählt worden.

[Enghien's Grab.] Der „Kölnische Zeitung" wird aus Paris geschrieben: „Als die Bourbonen nach dem Sturze des Kaisers nach Frankreich zurückkehrten, da setzte man auf der Stelle, wo die Gebeine des in dem Wallgraben von Vincennes erschossenen Herzogs von Enghien ruhten, ein Monument. Seit einigen Tagen ist dieses Monument verschwunden, und die sterblichen Ueberreste des Herzogs werden provisorisch in der Capelle von Vincennes aufbewahrt. Ein höchster Befehl hat es so angeordnet. Die Bas-Reliefs des Monuments sind nach der Isle des Cignes, wo die alten Marmorplatten aufbewahrt werden, gebracht worden, und was man mit der Leiche machen wird, weiß man noch nicht. A. Dumas sagte vor einigen Tagen: „Les Bourbons reviendront." Das Grabmal des Kaisers wird man dann auch auf der Isle des Cignes suchen müssen, und wo seine Asche, das weiß man auch noch nicht.

Paris, Freitag, 6. August. (T. C.-B.) **Die Departemental-Räthe werden am 23. August ihre Sitzungen eröffnen. — Einem Gerüchte nach soll der Generalstabs-Chef der Bürgergarden, Vieyra, entlassen sein.**

*) Coco ist ein Decoct von Süßholz, was in Paris den unteren Volksklassen zur Erfrischung dient und an allen Straßenecken feilgeboten wird.

Großbritannien.

ʒ **London**, 4. August. [Stimmen über Webster's Proclamation; Lord Derby für Fr. Peel; Irische Wahlregister.] Im Allgemeinen spricht sich die Englische Presse in demselben Sinne über die Proclamation Webster's in der Fischereifrage aus, als ich es vorgestern that. Sie behandelt es als einen Präsidenten-Wahl-Trick und weist im Uebrigen kaltblütig auf den Buchstaben des sonst ganz auf völkerrechtliche Grundlage gestützten Vertrages. Die heutige, weitergehende Amerikanische Post erzählt freilich von einer heftigen Senatssitzung über den Gegenstand, von der Forderung, augenblicklich die Amerikanische Flotte nach den bedrohten Gewässern zu schicken, — wobei natürlich wieder General Caß das große Wort geführt hat — und dergleichen mehr. Solche Drohungen haben oft auf England gewirkt, wenn sie aber zufällig einmal nicht wirken sollten, wird das die einzige Lection sein, die bei der Sache herauskommt. Sie wissen in Amerika so gut wie in England, daß der Krieg zwischen ihnen beiden eine ernsthafte Sache ist, und es ist wirklich auf die Dauer nicht zu dulden, daß sie immer England sich zuerst daran erinnern lassen, und den ganzen Vortheil davon zu ziehen suchen. Es hat ein sehr großes Erstaunen erregt, daß man aus der Klage einiger von Lord Derby aufgekündigter Miether von Häusern, die er in dem Wahlflecken Bury besaß, erfahren mußte, daß Lord Derby mit Eifer bei dem heftigen Wahlconteste in Bury zwischen den beiden Liberalen Lord Duncan und Friedrich Peel für den Sieg des Letzteren sich interessirt habe. Jene Miether behaupten, die Notiz von Agenten Lord Derby's erhalten zu haben, weil sie Duncaniten gewesen seien. Man wußte wohl von einer Freundschaft Lord Derby's mit dem jüngeren Sir Robert Peel, nicht aber von seiner Theilnahme für Friedrich, der erst vor Kurzem ganz und gar aus den Reihen der Conservativen, auch der Peeliten, getreten, und zum großen Verdruß der Letztern ein Amt unter den Whigs angenommen hatte. Lord Duncan allerdings ist als ein Radicaler anzusehen. Es kann indeß sein, daß bloß Lord Derby's Agent ein Anhänger Friedrich Peel's war und sich nur auf dies Conto hin einen Mißbrauch seiner geschäftlichen Vollmacht erlaubt hat. Es kann auch sein, daß den Miethern, einem Schlächter und Kuchenbäcker, in aller Ordnung gekündigt worden, bloß weil sie schlechte Zahler waren, und daß sie nur als Miether des Premierministers Spectakel machen zu können glauben. Man muß aber berücksichtigen, daß sich die „Times" ihrer angenommen haben, die sich nicht leicht auf eine zweideutige Sache einlassen können. — Die unerwarteten Niederlagen, welche die Irischen Katholiken bei den Wahlen an einzelnen Stellen erlitten haben, wofür sie freilich wieder auch an andern ebenso unerwartet siegten, haben jetzt die Thätigkeit des katholischen Vertheidigungsbundes auf die Wahl-Register-Agitation gelenkt, d. h. auf die fleißige Eintragistrirung wahlberechtigter Katholiken, bei denen es bisher versäumt worden. Dies ist vielleicht die allererfolgreichste Form des Parteikampfes, und durch die hierbei entwickelte Thätigkeit werden zuletzt alle großen Schlachten entschieden. Die größte Ausdauer soll dabei bisher die radicale Partei in London entwickelt haben, welche stehende Büreau's hält und drum auch stets die Majoritäten auf ihrer Seite hatte.

* **London**, 4. August. [Hofnachrichten. Wahlen.] Am Montag luden Ihre Maj. die Königin und Prinz Albert K. H. ihre erlauchten Gäste v. Hohenlohe an Bord der Fairy und kreuzten mit ihnen rund um das bei Spithead liegende Dampfgeschwader. Am kommenden Sonnabend jedoch tritt Ihre Majestät in der kleinen Fairy eine längere Spazierfahrt an, nach Antwerpen nämlich. Sechs große Dampffregatten werden die Königl. Yacht escortiren. Se. Exc. Mr. A. Lawrence, der Amerikanische Gesandte, ist in diplomatischen Angelegenheiten nach Paris gereist. — Mr. und Mrs. Disraeli sind auf ihrem Landgut Hughenden Manor in Bucks. Der Herzog v. Wellington hält am längsten in London aus und verläßt Apsley-House erst Ende dieses Monats. Wenn man einem weitverbreiteten Gerücht glauben darf, wird Sir G. Grey doch wieder im Parlament sitzen. Die Whigs haben noch Einfluß genug, um einen ihrer glänzendsten Namen nicht opfern zu müssen. Der ehrenwerthe Capitain Howard, heißt es, wird gleich beim Zusammentritt des Parlaments seinen Sitz für Morpeth aufgeben, und in die erledigte Stelle wird Sir George ohne Wahlkampf gewählt werden. Der Peelit Cartwell, dessen Niederlage in Liverpool solches Aufsehen machte, soll den Parlamentssitz des verstorbenen Mr. Duncuft für Oldham bekommen. So behauptet der „Liverpool Albion". Nach „Times" candidirt der bei der letzten Wahl geschlagene radicale Mr. Fox wieder für Oldham, und zwar mit den besten Aussichten. Dem Gerücht, daß Mr. Heathcote von Tiverton zurücktreten will, ist die „Times" ermächtigt mit Bestimmtheit zu widersprechen. Um den durch Mr. Watson's Tod erledigten Sitz für Peterborough bewerben sich zugleich Whigs und Radicale, um einem ihrer geschlagenen Candidaten wieder auf's hohe Roß zu helfen. Montags fand dort ein Meeting der beiden Parteien statt, ohne jedoch zu einer Verständigung zu führen. Vier Candidaten wurden aufs Tapet gebracht: Sir G. Grey, Lord Duncan, Mr. Cornewall Lewis und Mr. Horsman. Die Ansprüche aller Genannten sind beinahe gleich groß; die Majorität hat sich daher noch für keinen entschelden können. Der Admiral Earl of Dundonald hat von der Chilischen Regierung 6000 L. als theilweise Entschädigung für die Dienste erhalten, die er der Republik als Lord Cochrane geleistet hat.

Italien.

Rom, 2. August. (T. C.-B.) Die officielle Kundmachung in Betreff des Beitritts des Kirchenstaates zum Deutsch-Oesterreichisch-Italienischen Postvereine ist eben erschienen.

Portugal.

Lissabon, 29. Juli. [Auflösung der Cortes; Migueliſten.] In der Pairskammer wurde seit Abgang der letzten Post nichts von Bedeutung verhandelt. Das Unterhaus dagegen, welches seit drei Wochen mit der Erwägung der verschiedenen Acte der letzten Dictatur beschäftigt war, sanctionirte zuletzt alle, bis auf die oft erwähnte Capitalisirung der Regierungs-Rückstände. In dieser Frage erlitt das Ministerium eine so schwere Niederlage — es hatte 38 Stimmen gegen 80 — daß alle Mitglieder sich sogleich nach dem Palast begaben und ihre Entlassung einreichten. Ihre Majestät nahm dieselbe jedoch nicht an und beschloß, lieber die Cortes aufzulösen, was sofort geschah. Vor den Wahlen soll ein neues Wahldecret erlassen werden. — Nach der „Times"-Correspondenz machte diese Nachricht in Lissabon nicht die geringste Sensation. Nach der „Post" wird die Krisis im kommenden Frühjahr spätestens zur Revolution führen; die Minister aber seien blind und bauen auf den Hof von Madrid. Den Englischen Bondbesitzern räth die „Post", sich über das Nichtzustandekommen der Capitalisation kein graues Haar wachsen zu lassen, da sie auch im entgegengesetzten Falle keinen Penny besehen hätten, denn das Land stecke im tiefsten Bankerott. Don Miguel's Protest ist in fast allen Lissaboner Blättern erschienen, und der „Patriota" sagt: „Wenn die Königin Verstand genug hat, sich mit dem Volk zu identificiren, so bleibt der Protest ohne Wirkung; wo nicht, wird er nicht bloß Dom Miguel's Kindern, sondern Dom Miguel selbst von großem Nutzen sein." — Auch nach der „Daily News"-Correspondenz verursacht die Miguelistische Bewegung des Adels der Königin Verdruß und Sorgen. Eine Deputation soll vor Kurzem Lissabon verlassen haben, um Dom Miguel, der einen kleinen Hofstaat zu bilden anfängt, eine goldene Krone zu verehren. Darauf hat die Königin, wie es heißt, ein Verbannungsdecret gegen die Mitglieder jener Mission unterzeichnet.

Niederlande.

Haag, 3. August. [Kammer-Sitzung.] Die für heute zur Berathung über die mit Frankreich geschlossene Uebereinkunft gegen den Nachdruck zusammenberufene Zweite Kammer mußte unverrichteter Dinge auseinandergehen, weil nur 33 Mitglieder sich eingefunden hatten. Morgen wird die Kammer abermals zusammentreten und der letzte Namensaufruf stattfinden; da nun heute zur beschlußfähigen Zahl (35) nur zwei Mitglieder fehlten, so ist es wahrscheinlich, daß die Berathung vor sich gehen kann. Mehrere dahier wohnende Mitglieder haben sich gestern nicht in der Kammer eingefunden. Der Präsident erklärte heute bei Eröffnung der Sitzung, daß er nur sehr ungern nach sechs Monaten anhaltender Arbeit die Kammer nochmals zusammenberufen habe, und daß er dies auch nicht gethan haben würde, wenn er nicht von dem Minister des Auswärtigen darum ersucht worden wäre; er habe sich jedoch nicht weigern können, da der ganze Ministerrath die Einberufung von ihm verlangt habe. Jedes einzelne Mitglied war auch schriftlich vom Ministerrathe gebeten worden, der heutigen Sitzung beizuwohnen; 33 haben diesem Aufrufe entsprochen, und man kann daraus schließen, welche Majorität die Uebereinkunft etwa zu gewärtigen hat.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. August. Es wird heute keine Sitzung des geheimen Staatsraths stattfinden, indem zur Zeit zwei von den Ministern verreist sind: der Finanzminister Graf v. Sponneck nach Ripen, um sich dort heute als Volksthings-Candidat bei den Wahlen zu stellen, und der Minister des Auswärtigen, Geheime Rath Bluhme, nach Helsingör, wo sich derselbe vielleicht auch als Candidat stellen wird. Das bisherige Volksthing ist durch einen Königl. offenen Brief, de dato Friedrichsborg den 4. August 1852, aufgelöst worden. Se. Majestät der König kamen um 12 Uhr hier an.

Kirchliches.

Der evangelische Oberkirchenrath hat sich mit den wegen Vertretung der Union eingegangenen Vorstellungen in seiner Sitzung am 14. Juli beschäftigt und sich hierüber in einem besonderen Actenstücke, welches die „Bresl. Ztg." mittheilt, ausgesprochen. Der Wortlaut desselben ist folgender:

„Verhandelt in der Sitzung des evangelischen Oberkirchenrathes zu Berlin am 14. Juli 1852. Anwesend: Herr Präsident v. Uechtritz und die sämmtlichen Mitglieder, mit Ausnahme der Herren Oberconsistorialrath Dr. Ehrenberg und Oberconsistorialrath Dr. Snethlage.

Nachdem zur Vollziehung der Allerhöchsten Ordre vom 6. März 1852 von Seiten des Präsidiums an die Mitglieder die Aufforderung gerichtet worden war, sich darüber zu erklären: „in welcher der beiden Abtheilungen sie nach ihrer confessionellen Stellung in den event. vorkommenden confessionellen Vorfragen stimmen würden," und nachdem die Oberconsistorialräthe Dr. Nitzsch und Stahl aus Veranlassung dieser Umfrage zu weiterer collegialischer Erwägung Erklärungen abgegeben haben, war eine weitere mündliche Verhandlung eingeleitet worden, welche in der außerordentlichen Sitzung vom heutigen Tage zu ihrem Abschlusse gelangte. Der unterzeichnete Referent erstattete zunächst über ein von dem Oberconsistorialrath Dr. Stahl eingereichtes Promemoria Vortrag, und es vereinigte sich hierauf das Collegium über folgende Grundsätze. Zunächst kam man 1) überein, daß jedes Mitglied sich in folgender Form zu erklären habe: „erklärt sich als Mitglied lutherischen (reformirten) Bekenntnisses." Dieser Erklärung innerhalb der kirchenrechtlichen Grenzen einen von ihm zur Gewissenswahrung für angemessen erachteten Zusatz zu geben, stehe jedem Mitglied frei. Ferner wurde es 2) als Grundsatz anerkannt, daß der evangelische Ober-Kirchenrath als seine nothwendigen und regelmäßigen Bestandtheile Mitglieder lutherischen und reformirten Bekenntnisses habe. Hiermit sei aber die Mitgliedschaft Solcher, welche sich nur zu dem übereinstimmenden Inhalte beider bekennen, wohl vereinbar. Die Folge einer in diesem Sinne abgegebenen Erklärung werde aber diese sein, daß ein solches Mitglied an der Entscheidung confessioneller Vorfragen keinen Antheil nehmen könne. In Gemäßheit des unter 1 festgestellten Grundsatzes wurden nun von den Mitgliedern diejenigen Erklärungen erfordert, auf deren Grunde bei dem Eintritt von Fragen der bezeichneten Art die Vereinigung der Mitglieder zur lutherischen, beziehentlich zur reformirten Abtheilung erfolgen soll. Demnach erklären sich: 1) der Präsident des Collegiums, 2) der Bischof Dr. Neander, 3) die Ober-Consistorial-Räthe Dr. Strauß, 4) Dr. v. Mühler, 5) Dr. Twesten, 6) Dr. Stahl und 7) der unterzeichnete Referent als Mitglieder lutherischen Bekenntnisses. Hierbei fügten der Präsident, der Bischof Dr. Neander und die Ober-Consistorial-Räthe Dr. Strauß, Dr. v. Mühler und Dr. Twesten, so wie der Referent hinzu: daß sie der Union in der durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 28. Februar 1834 bezeugten Auffassung beistimmten. *)

Als Mitglied der reformirten Confession erklärte sich mit demselben Zusatze der Feldprobst Bollert; daß die abwesenden Ober-Consistorial-Räthe Dr. Ehrenberg und Dr. Snethlage demselben Bekenntnisse angehören, wurde auf dem Grunde der von ihnen schriftlich abgegebenen Erklärungen angenommen, und es wird erwartet, daß sie diese Annahme durch nachträgliche Unterzeichnung des gegenwärtigen Protokolls genehmigen werden.

Der Ober-Consistorialrath Dr. Nitzsch seinerseits hatte bereits bei dem schriftlichen Verlaufe erklärt, daß er beiden Confessionen, nämlich dem Consensus derselben, angehöre. Das Collegium vereinigte sich dahin, daß auf diese Erklärung der oben sub 2 festgestellte Grundsatz anzuwenden, mithin der Ober-Consistorialrath Nitzsch an der Entscheidung von confessionellen Vorfragen nicht zu betheiligen sein werde, sowie er dies selbst bei dem schriftlichen Umlaufe als Wunsch ausgesprochen hatte. Zugleich aber hielten es die übrigen Mitglieder für erwünscht, daß dem Ober-Consistorialrath Dr. Nitzsch in den Angelegenheiten solcher Gemeinen, für welche kirchenordnungsmäßig der übereinstimmende Inhalt beider Bekenntnisse die Grundlage ihrer Vereinigung und die Norm für die Thätigkeit des in ihnen bestehenden geistlichen Amtes geworden ist, vorzugsweise das Referat oder Correferat zugetheilt werden möge, womit der Präsident des Collegii sich einverstanden erklärte.

Nach erfolgter Vorlesung ist dieses Protocoll von Seiten sämmtlicher Mitglieder genehmigt und unterzeichnet worden. (gez.) v. Uechtritz. Dr. Neander. Dr. Strauß. Bollert. Dr. v. Mühler. Dr. Nitzsch. Dr. A. Twesten. Dr. Stahl. Dr. Richter. In fidem ut s. gez. Richter.

*) Der O.-C.-R. Dr. Stahl scheint demnach diese Erklärung nicht abgegeben und somit, was von großer Wichtigkeit wäre, der lutherischen Confession das Recht gewahrt zu haben, ohne jede Verclausulirung hinsichtlich der Union, im Kirchen-Regiment vertreten zu werden. — A. der Red. der „Neuen Preuß. Zeitung."

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 8. August, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser. Nachmitt. Cand. Meseberg. — St. Nicolaikirche: Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Bultmann 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Schweder 11 Uhr. — Marienkirche: Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachm. Pachall 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Verduschel 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Divisionspred. Licent. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Crome 12 Uhr. Abends Crome 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vorm. Weitling. Nachm. Cand. Frenzel. — St. Georgenkirche: Vorm. Loos. Nachm. Dahms. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dahms. Nachmitt. Ideler. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vorm. Knak 9 Uhr. — Domkirche: Vormitt. Kirsch 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Hülfspred. Weber 9 Uhr. Vormitt. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachm. Cand. Hinkel 2 Uhr. Nachm. Helm 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vorm. Noel 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Super. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7 Uhr Communion. Vormitt. Paetsch aus Rudow 9 Uhr. Nachm. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Vater. Vorm. Brunnemann. Nachm. Vater. — Jerusalemskirche: Vormitt. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Sydow 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vormitt. Cand. Walther 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Consist.-Rath Beneke 9 Uhr. Nachm. Cand. Müller 2 Uhr. — Böhmischekirche: Früh 6 Uhr Knak, Beichte und Abendmahl. Vormitt. Köppe 9 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. Abends 6 Uhr Knak, Frauen-Kranken-Verein. — Charitékirche: Vormitt. Licent. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr und Sonnabend um 2 Uhr) Nachmitt. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. — St. Johanniskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Fachtmann. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ und Sonnabend Nachm. 3 Uhr.) Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vormitt. Cand. Palmié 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Cand. Villaret 2 Uhr in französ. Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

☞ Mehrere höchst vortheilhafte Hauslehrerstellen sind noch zu besetzen durch W. E. Seidel in Neustadt E.-W.

LANGUE FRANÇAISE. S'adr. pour les leçons de conservation et de style au Prof. de Réchamps, de Paris, Charlottenstr. 73 de 12 à 2 h.

Gutsverwalter. Ein theoretisch und praktisch erfahrener Landwirth, 34 Jahre alt, verheirathet, welcher, aus dem Militairdienst ausgeschieden, seit mehreren Jahren selbstständig Güter bewirthschaftet hat, wünscht (wo möglich bald) eine Stelle als Verwalter eines Gutes von ca. Tausend Morgen. Mit ganzer Passion und möglichster Mühsamkeit würde sich derselbe auch der Wiederinstandsetzung eines in schlechter Beschaffenheit befindlichen, aber sonst ertragfähigen Gutes hingeben und überhaupt in jeder Stellung, wo es auf Rechtschaffenheit und Pünktlichkeit ankommt, sich bewähren. — Gefällige Offerten zum Zweck persönlicher Vorstellung oder näherer schriftlicher Mittheilung werden unter Adresse A. Görlitz erbeten.

Ein junges gebildetes, auch im Clavierspiel bewandertes Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt hat, sucht eine Stelle, wo es entweder der Hausfrau zur Hand gehen, oder die Führung einer kleinen Wirthschaft selbst übernehmen kann. Gefällige Adressen unter L. S. werden in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Eine tüchtige **Wirthschafterin**, in der feineren Küche und **Milchwirthschaft** erfahren, die sich über ihre Brauchbarkeit und moralische Führung genügend ausweisen kann, wird in ein herrschaftliches Haus auf dem Lande, 3 Meilen von der Eisenbahn, zum 1. October d. J. gesucht. Portofreie Anfragen sub G. v. S. Lauban.

Vacanz. Ein Commis, gläubig evangelisch, bei schneller und schöner Handschrift, in Correspondence bewandert, dopp. Buchführung wenigstens nicht ganz fremd, kann bis 1. Oct. 1852 täglich eintreten in der Garn- und Specerei-Handlung von F. W. Weiß in Reichenbach i. Schlesien.

Ein unverheiratheter Kunstgärtner kann auf einer herrschaftlichen Besitzung Anstellung finden. Derselbe soll den strengsten Anforderungen in der Park- und Blumengärtnerei, in der Orangerie- und Topfpflanzen-Behandlung, in der Ananas- und Blumentreiberei genügen, so wie in der Obstzucht und dem Gemüsebau erfahren sein. Wer über seine Tüchtigkeit in den genannten Zweigen Zeugnisse von Sachverständigen beibringen kann, möge solche franco einsenden an

J. Grüneberg Sohn,
in Frankfurt a. M.

Für die Leitung meiner durch Maschine getriebenen Brennerei, mit einem täglichen Betriebe von 6 Wispel Kartoffeln, suche ich zum 1. September, spätestens Michaelis a. c. einen mit der selbstständigen Führung derselben vertrauten Oberbrenner oder Brennerei-Verwalter, der außerdem aber noch in der Landwirthschaft beschäftigt würde. Hierauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen unter Einsendung ihrer Zeugnisse an mich wenden.

Stifts-Domaine Wolmirstedt bei Magdeburg.
Der Amtsrath Freytag.

Eine Kammerjungfer, die ihr Fach gründlich versteht, sucht so bald als möglich eine Stelle; auch ist sie nicht abgeneigt, in ein anständiges Haus zur Unterstützung der Hausfrau zu gehen. Zu erfragen Köthnerstraße Nr. 42, parterre rechts, bei Madame Einicke.

— V Der im vorigen Jahre von den hiesigen Gerichten in contumaciam zu 9monatlicher Strafarbeit wegen eines auf der Königl. Bibliothek zu München verübten Bücherdiebstahls verurtheilte Dr. M., früher Referendar, befindet sich nach längerer steckbrieflicher Verfolgung jetzt in dem hiesigen Stadtvoigteigefängnisse. Der Verurtheilte war nämlich nach Frankreich geflüchtet, in Folge der mit dem 2. December eingetretenen strengeren Fremden-Controle aus Paris gewiesen, von wo er sich nach Köln begab. Von da wollte er sich nach England flüchten, wurde aber an der Ausführung der Flucht durch einen Beinbruch verhindert. Während dieses Krankenlagers entdeckte die Kölner Polizei seinen Aufenthalt und lieferte ihn hierher. Gegenwärtig befindet er sich zur Cur noch im Lazareth der Stadtvoigtei, wird aber nach seiner Wiederherstellung wohl nach einer Strafanstalt abgeführt werden.

— V Mit Rappieren und Bajonneten, wie sie bisher zum Hieb- und Bajonnetfechtunterricht benutzt worden, können die Fechtenden sich doch beschädigen. Diese Besorgniß wird jetzt durch die weltbekannt gewordene Guttapercha gehoben. Ein Französischer Capitain hat zu diesem Unterricht nämlich Hieber und Fechtbajonnete aus dem erwähnten Material anfertigen lassen, mit welchen man derbe, sonst aber nicht verletzende Hiebe austheilen kann. Wir sehen der Uebersiedelung dieser Instrumente nach Berlin entgegen, und dann —

— V In Königsberg ist der dortige Posamentier Schirrmacher zu 10 Thalern Geld- oder 7tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt, weil er vor längerer Zeit in einer dortigen Bierhalle Veranlasser eines Streites dadurch wurde, daß er zum Singen des Preußenliedes aufforderte, und mehrere Anwesende sich dessen weigerten. Der Verurtheilte wird gegen diesen richterlichen Entscheid appelliren.

— △ Ein Correspondent des Frankfurter (a. M.) Intelligenz-Blattes verbürgt folgendes von ihm geschildertes Factum, das er selbst mit erlebt hat: Vor einigen Tagen wurde von zwei anständig gekleideten Fremden auf dem Paulsplatze in Frankfurt an einen Vorübergehenden die Frage gerichtet: Ob das große Gebäude die Paulskirche sei? Auf die Bejahung dieser Frage erkundigten sie sich weiter, ob an dem laufenden Tage Parlamentssitzung sei, und ob man ohne Karten derselben beiwohnen könne? Der Angeredete betrachtete die beiden Leutchen ein Weilchen von Kopf bis zu Fuß und ging dann rasch von dannen. (Sehr unhöflich!) Die zwei Beiden aber mußten weit hergekommen sein und sich noch in einem beneidenswerthen Stande der politischen Unschuld befunden haben.

— V Obgleich „Schlafen" an und für sich kein Vergehen ist, so zieht die unzeitige Ausübung dieser Lebensfunction dennoch Strafe nach sich. So ist es dem Droschkenkutscher Tonn gegangen, der sich vor Kurzem eines Abends um 7 Uhr auf dem Bocke seines Wagens am Halteplatz süßem Schlummer überließ, aus welchem ihn Fahrgäste nicht zu wecken vermochten, wohl aber ein herbeigekommener Schutzmann. Erwacht fuhr er mit seinen Gästen ab. Der Polizei-Anwalt aber erhob auf Grund des Droschkenreglements vom 25. Juni 1850 gegen ihn die Anklage, weil er nicht zur Abfahrt bereit gewesen sei. Das „Geschlafenhaben" gestand der Angeklagte ein und entschuldigte sich nur mit großer Müdigkeit, die ihn „bei die eklige Hitze" überfallen hätte. Diensteidlich bekundete der Schutzmann den überaus festen Schlaf, aber auch die sofortige Dienstbereitwilligkeit gegen die Fahrgäste nach dem Erwachen. Der Richter sprach das „Nichtschuldig" über den Kutscher aus, dieses dadurch begründend, „daß er auf dem Bock gesessen und nach der Erweckung zur Abfahrt bereit gewesen. Auf die erste Anrede der Fahrgäste bereitwillig zu antworten, sei ihm, weil er geschlafen, physisch unmöglich gewesen, — eine physische Unmöglichkeit sei aber nicht strafbar." — Der Polizei-Anwalt hat dagegen Recurs eingelegt. Die höhere Entscheidung wird erwartet.

— V Mehrere in Charlottenburg wohnende Sommergäste mögen sich der naiven Idee hingegeben haben, daß in Charlottenburg nicht gestohlen wird, und sie haben deshalb auch nicht für nöthig gehalten, die Zimmer zu verschließen. Diese Sorglosigkeit hat zur Folge gehabt, daß in letzter Zeit dort mehrfache Uhren- und andere Diebstähle aus unverschlossenen Zimmern verübt wurden. Wie wir hören, verschließen die Bestohlenen jetzt sehr sorgsam ihre Wohnungen.

— △ Die erste den Boden Europa's betretende Chinesische Familie, die des Herrn Chung-Atai aus Canton, hat in Frankfurt a. M. auf wenige Tage ihre Salons eröffnet. Das Ziel der Reise dieser Familie ist Berlin.

— V Jemand beschäftigte sich Anno 1847 mit dem Inscenesetzen von Lessing's „Emilia Galotti" und bemerkte bei einer Scene gegen die junge Schauspielerin, die die Emilia spielte: „Fräulein J.! Sehen Sie, das Ganze muß wie ein Gemälde sein." — Der Regisseur, der dabei stand, bemerkte, eine Prise darbietend: „Gemälde? Nichts leichter als das; einen großen Pinsel haben wir ja bei der Hand."

— *ʃ* Königliches Theater. Gestern schlug Hr. Roger ein neues Blatt seines reichen Künstler-Lexikons vor den Berliner Kunstfreunden auf — den Sir Edgard von Ravenswood in „Lucia von Lammermoor." Als Georg Brown in der „weißen Dame" von Schloß Avenel giebt unser genialer Gast den humoristischen Wiederhall jener herrlichen Bardengesänge, mit denen Walter Scott den Ruhm und die Treue seines Schottlands gefeiert hat. Als Sir Edgard dagegen erscheint er als der poetische Herold der tragischen Gewalt des großen Waverley-Novellisten, der in seinen Novellen das wahrhaft nationale Epos seines Vaterlandes schrieb. Lord Byron war es, der es aussprach: „daß in Waverley Stoff zu zehn Shakespeare-Tragödien sei, und nach seinem Waverley dichtete Walter Scott nur noch eine Schottische Novelle mit tragischem Ausgange, seine „Braut von Lammermoor." Der Text zu Donizetti's Oper ist freilich nur eine welsche Verballhornisirung Walter Scott's. Eine der anziehendsten Gestalten, der treue Diener Caleb, der aus Liebe zu seinem verfallenen Herrenschlosse zum Tendenz-Lügner wird, fehlt ganz in der Oper. Gleichwohl waren die übrig gebliebenen Funken dieser Schottischen Tragödie noch hinreichend, um den Componisten in das Feuer seiner schönsten Begeisterung zu versetzen. Das Finale des zweiten Actes gehört anerkannt zu den besten tragischen Musikstücken, die Donizetti jemals componirt hat. Es ist etwas von jenem Rauschen der Schottischen Harfe darin, die Walter Scott zum poetischen Erben Ossian's gemacht hat. — Von einem so dramatischen Sänger wie Roger stand zu erwarten: daß er uns die tragische Gestalt des Ravenswood, des letzten seines „Geschlechtes mächtiger Barone" im Geiste des Dichters darstellen würde, der darin, wie sein Eidam Lockhart versichert, das Erlöschen der alten Hamiltons von Innerwick verklärt hat. Aber was wir erwarteten, wie weit zurück blieb es hinter der künstlerischen Erfüllung, die Roger gab. Die Wirkung war eine elektrische, und schämten wir uns nicht, in eine banale, oft gemißbrauchte Phrase zu verfallen, wir möchten, um Alles mit einem Worte zu sagen, schreiben: Roger als Sir Edgard hat sich selbst überübertroffen! Wir sahen und hörten diese Partie von Rubini und Moriani. Aber hier ist mehr als Rubini und Moriani, was das Austönen tief-tragischer Leidenschaft in Sang und Klang, was deren Veranschaulichung in der Geberde und deren Inbrunst im Blitz des Auges betrifft. Hinreißenderes, Erschütterndes als Roger's Darstellung im Finale des zweiten Actes ist gewiß selten auf der Bühne gesehen worden. Auch schien Roger seine ganze künstlerische Umgebung in seinem tragischen Aufschwunge mit fort zu flügeln: das zweite Finale ging so rasch, so feurig zusammen, als würde es mit südlicher Gluth von Italienern in einander geschmolzen. Der Beifall war natürlich stürmisch, und neben Roger zeichnete das Publikum namentlich Frau Herrenburger-Tuczek, als Lucia, verdienter Weise aus. — In einer Zeit, wo auch die Kunst die allgemeine Erschlaffung der politischen Welt mehr oder minder theilt, ist die dramatische Erscheinung Roger's eine poetische Erfrischung, eine künstlerische Reaction zu jener urquellenden Natürlichkeit hin, die Goethe meint, wenn er sagt: Um jederzeit neu zu sein, muß man jederzeit naturfrisch sein!

— Z Der Ertrag der am 3. August zum Besten der Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger als Nationaldank im Königl. Opernhause gegebenen Festvorstellung beläuft sich auf etwas über 600 Thaler. Das Vorstädtische Theater hat zu demselben wohlthätigen Zweck, nach Abzug der Abendkosten, 93 Thlr. 20 Sgr. an die Kasse des gedachten Vereins abgeliefert.

— Z Fräul. Wagner, unsere Sängerin, ist auf der Reise von Breslau nach dem Seebade Wangerooge hier durchpassirt.

— Z Der junge angenehme Tenorist des hiesigen Hoftheaters Herr Formes, der sich auf Urlaub in London befindet, hat einen Nachurlaub erhalten. Es ist ihm in der Britischen Hauptstadt die Ehre geworden, in einem Hofconzerte vor J. M. der Königin Victoria singen zu dürfen.

— Z Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater trat nach 2monatlicher Urlaubsreise vorgestern die beliebte Sängerin Frau Küchenmeister in der allerliebsten komischen Oper von Fioravanti: „Die Dorfsängerinnen" wieder zum ersten Male auf, wurde lebhaft empfangen und erntete, so wie auch die übrigen Darstellerinnen, reichen Beifall.

— S Das Kroll'sche Gartenlocal wird durch die beabsichtigte Anlegung zweier Fontainen, die in den beiden Blumen-Rondelen vor dem Eingang des Baumganges springen sollen, sehr gewinnen. Die anstößige Figur am Ende des Ganges soll durch eine passendere ersetzt werden. Der eine der Thürme des Locals ist auch im Innern bereits völlig ausgebaut und gewährt aus seiner Kuppel den Besuchern einen höchst interessanten Rundblick über die Stadt und den Thiergarten. Auch der innere Ausbau des zweiten Thurmes wird nächstens vollendet sein.

— V Heute (Sonnabend) Nachmittag blüht die siebente Blume der Victoria regia im Borsig'schen Garten. Morgen (Sonntag) ist der Garten geschlossen.

— S Das altbewährte Grünthaler-Local von Schwarz, Ecke der Leipziger- und Friedrichsstraße, — und welchem echten Reactionär aus den Jahren 1848 und 49 sollte dasselbe unbekannt sein, da es fast das einzige war, wo er nur Gesinnungsgenossen fand und seinem Herzen unbehindert Luft machen konnte! — hat eine neue eigenthümliche und passende Verzierung erhalten. Die große Wand am beliebten runden Tisch nämlich, in deren Mitte die Statuette des großen Kurfürsten prangt, ist mit den 16 in der Kunsthandlung von Sachse erschienenen Tableaux der Uniformirung der Preußischen Armee von 1700 bis jetzt ausgestattet worden.

Ein erfahrener, echt reeller Landwirth mit guten Attesten, der auf Verlangen baare Caution stellt, sucht eine andere Stelle. Nähere Auskunft ertheilt Herr H. Dankworth, Berlin, Krausenstraße 48, kostenfrei.

Verkauf zweier Gasthöfe.

Zwei große, sehr frequente und besonders sehr vortheilhaft gelegene Gasthöfe in Halle und Magdeburg sollen eingetretener Familienverhältnisse halber möglichst schnell verkauft und beide mit sehr geringer Anzahlung mit vollständigem Inventar sofort übergeben werden. Nähere Auskunft ertheilt

Carl Paetzoldt in Halle a. S., Magdeburger Chaussee 2.

Zwei bedeutende Materialgeschäfte in Halle, beide in den belebtesten Straßen, sind mit reichem Waarenlager zu verkaufen durch

Carl Paetzoldt in Halle a. S., Magdeburger Chaussee 2.

Der Besitzer zweier freier Allodial-Rittergüter im Fürstenthumer Kreise wünscht solche bei einer Anzahlung von 20- bis 25,000 Thlrn. aus freier Hand für den festen Preis von 80,000 Thlrn. zu verkaufen. Die Güter haben eine Totalfläche von ca. 3800 M. M., darunter 2200 M. Acker und Wiesen (guter Roggen- und Gerstboden und kein schlechter sandiger Boden), 1600 M. gut bestandener Fichten-, Eichen-, Birken- und Buchenwald und einen flößbaren Strom, die Radü, hart am Walde. Der Wald liefert sowohl starke Bauhölzer als auch jede Art von Nutzholz und ist solches der Nähe des Wassers wegen leicht zu verwerthen. Die Kaufbedingungen sind sehr vortheilhaft zu stellen, indem alle Restkaufgelder zu 4 Procent und auf Wunsch 10 Jahre unkündbar stehen können. Adressen sub L. Gb. werden von der Expedition dieses Blattes portofrei erbeten. Es wird gebeten, daß nur reelle Selbstkäufer sich zu diesem Kaufe einfinden mögen.

Mein Allodial-Rittergut Reinfeldt bei Rummelsburg in H.-Pommern beabsichtige ich in dem hierzu auf den 31. August d. J. in Reinfeldt angesetzten Termine im Ganzen oder getheilt zu verkaufen oder auch zu verpachten. Beding. sind auf portofreie Anfragen in Reinfeldt wie in Stolp von mir zu erfahren.

G. H. Iſecke.

Das im Herzogthum Sachsen-Altenburg, am linken Ufer der Saale zwischen den Städten Kahla und Rudolstadt, in einer der schönsten Gegenden des Saalthals gelegene Rittergut Uhlstädt mit dem ungefähr ½ Stunde davon gelegenen dazu gehörigen Vorwerke Partschefeld, ist durch Unterzeichneten zu verkaufen.

Das fragliche Gut umfaßt zusammen mit dem genannten Vorwerke außer einem Schlosse, den erforderlichen Oeconomie-Gebäuden und den dazu gehörigen Gärten (2⅞ Acker 20 Ruthen)

79⅞ Acker 3 Ruthen Artland, den Acker zu 200 zehnelligen Quadratruthen gerechnet,
29⅞ Acker 21 Ruthen Wiese,
211½ Acker 24 Ruthen Holz,
1 Acker 116 Ruthen Lehde.

Die Verkaufs-Bedingungen können bei mir und bei Herrn Rendant Sahl in Altenberga bei Kahla eingesehen werden.

Ronneburg, den 26. Juli 1852.

Ad. **Theodor Sonnenkalb.**

Bekanntmachung.

Es soll die Erbauung einer Chaussee von Tempelburg bis zur Dramburger Kreisgrenze circa $1\frac{5}{16}$ Meilen an den Mindestfordernden ausgeboten und resp. überlassen werden. Zur Ausbietung des Baues habe ich einen Termin auf

den 10. September c., Vormittags 10 Uhr,

im landräthlichen Bureau hierselbst angesetzt und lade Bauunternehmer, welche die erforderliche Caution bestellen können, dazu mit dem Bemerken ergebenst ein, daß der Zuschlag am Terminstage um 6 Uhr Abends ertheilt werden wird, falls das Gebot von der Chausseebau-Commission annehmbar befunden werden sollte.

Bemerkt wird, daß die Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen im Termin vorgelegt, auch schon vorher in der landräthlichen Registratur eingesehen werden können, die Caution aber 20 pCt. der Anschlagssumme beträgt und in baarem Gelde erlegt werden muß.

Neustettin, den 20. Juli 1852.

Der Landrath

v. Busse.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und daselbst, wie in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Elemente der Tactik für alle Waffen

innerhalb der Bestimmungen für das Offizier-Examen der Königlich Preußischen Armee

von

G. v. Bernek,

Rittmeister und Mitglied der Ober-Milit.-Exam.-Commission Lehrer am Berl. Cadettenhause u. a. d. verein. Art.- u. Ing.-Schule.

Preis 1 Thlr.

Mittler's Sort.-Buchhandlung,

(A. Bath)

Stechbahn Nr. 3.

So eben erschien:

Beleuchtung

der Schrift:

Ueber die Reorganisation

der städtischen Armenverwaltung.

gr. 4. geh. 5 Bogen. Preis 5 Sgr.

Der Ertrag ist zum Besten der Armen bestimmt.

Berlin, 1852, Behrenstraße 44.

Wilh. Hertz

(Besser'sche Buchhandlung).

„Hansa."

Organ für Deutsche Auswanderung, Colonisation und überseeischen Verkehr.

Die „Hansa" erscheint wöchentlich zwei Mal und wird in **Hamburg** am **Mittwoch** und **Sonnabend** um 9 Uhr Morgens ausgegeben.

Abonnementspreis für **Hamburg** und ganz **Deutschland** praenumerando 6 Mk 4 ß. oder 2¼ Rt. Pr. Crt. pro anno und 25 ß. oder 18¾ Sgr. Pr. Crt. quartaliter. Einzelne Nummern 1 ß.

Aufträge werden in **H. G. Voigt's Buchdruckerei**, große Reichenstraße Nr. 50 in **Hamburg**, angenommen. **Auswärtige** haben sich des Abonnements wegen an die zunächst belegenen Postämter zu wenden.

Insertionsgebühr für den Raum einer drei Mal gebrochenen Petitzeile 2½ ß. Crt. Für **Inserate von Auswärts** sind die Gebühren bei der Einsendung zu erlegen.

Das Magazin von Gebr. Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause, Comfortable Einrichtung sämmtlicher Wäsche und Negligées für Herren und Damen, so wie Niederlage aller Sorten Leinwand, Taschentücher und Tischzeuge, empfehlen in außergewöhnlicher tadelfreier Näherei in unsern Schulen und unter Leitung zweier Directricen angefertigt, Damen- und Herren-Oberhemden in Französischen und Englischen Façons zu folgenden außergewöhnlichen billigen Preisen:

Feine Herren-Oberhemden von Sächsischen und Schlesischen, Holländischen und Bielefelder Leinen in allen nur erdenklichen Faltenlagen, das halbe Dutzend zu 10, 12, 14, 16, 18 — 24 Thlr., dergl. extra feine (wie Batistleinen) das halbe Dutzend zu 18, 20, 22, 24 bis 60 Thlr. Damenhemden und Damen-Nachthemden in den elegantesten Façons, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 bis 12 Thlr., Mannshemden von Handgespinnstleinen, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr., **Negligées in größter Auswahl, Kinderwäsche aller Art,** Unterbeinkleider für Herren und Damen, von Leinen, Percal und Parchent, Tricot-Jacken in Wolle und Seide, Taschentücher in Leinen, Batistleinen und Seide, von 1½ — 18 Thlr., das ganze Dutzend, Tisch- und Steppdecken u. v. a. Gegenstände werden zu den billigsten Preisen fortgegeben. Ganz besonders machen wir auf eine große Partie Französischer bunter Oberhemden aufmerksam, die, sehr reich und elegant gearbeitet, gleichfalls zu außergewöhnlichen Preisen fortgegeben werden. Zu Aussteuern, selbst zu den grössten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt.

Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à vis dem Schauspielhause.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend die zweckmäßigsten Wäsch-Gegenstände für Herren und Damen, sowohl ganz einfach wie höchst elegant. Mein Haus in Paris versieht mich jederzeit mit den dort neu erscheinenden Façons, und werden solche sofort hier unter der Leitung einer Pariser Directrice zugeschnitten, auch wird streng darauf gesehen, daß jedes Stück tadelfrei genäht ist. (Die nur im Geringsten fehlerhaft genähten Gegenstände werden unter den zurückgesetzten Sachen um 25 pCt. unter dem Preis-Courant verkauft.) — Mein bedeutender Umsatz, so wie durch den langjährigen Geschäftsbetrieb erworbene Kenntniß der directesten Quellen erlauben mir, meinen geehrten Abnehmern stets das Reellste zu den billigsten Preisen zu offeriren, letzteres um so mehr, als ich sehr häufig dadurch Gelegenheits-Einkäufe mache, daß in Fabrik-Orten bekannt ist, kein Posten sei zu bedeutend, um ihn an mich zu bringen, und werden mir daher dergleichen bei Geschäftsstockungen von Fabrikanten oft zu unglaublich billig scheinenden Preisen angestellt. — Es sind auch jetzt wiederum bedeutende Posten Wäsche aus Arbeit gekommen, die ich aus oben angeführten Ursachen als ganz besonders billig und unter Garantie des eleganten und doch bequemen Sitzens empfehlen kann, als:

Oberhemden von gutem Bielefelder Leinen, durchweg egal, das halbe Dtz. 11, 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Oberhemden von feiner inländischer Leinewand, das halbe Dtz. 10, 12, 14 und 16 Thlr.
Dergleichen von Holländischer Leinewand, extrafein, das halbe Dtz. 18, 20, 22 bis 26 Thlr.

Dergl. von ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend von 4½ bis 8 Thlr. (couleurt das halbe Dtzd. 6 Thlr.)

Manns- und Frauenhemden von durabler Leinewand, das halbe Dtzd. 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Morgen- und Nachthäubchen ꝛc. in mehr als 100 neuen Façons zu gleichfalls billigen Preisen.

Bitte genau auf die Haus-Nummer 58 zu achten.

Mexicanesa.

Der alleinige Verkauf dieses neuen patentirten Extracts zur Vertilgung der Sommersprossen, Flecken der Haut u. s. w. ist für Berlin in meinem Hauptdepot der veritablen **Eau de Cogne double, Leipziger u. Friedrichsstraßen-Ecke.**

Die Mexicanesa ist nicht allein das beste Mittel zur Vertilgung der Sommersprossen, sondern kann allen Denjenigen, welche an aufgesprungenen Händen leiden, als ein untrügliches Mittel zur Heilung der Haut empfohlen werden. Dieselbe ist zusammengesetzt aus den zartesten Ingredienzien, welche zur Verschönerung der Haut nur dienen können, und hat ein sehr angenehmes Parfüm. Schon in einigen Tagen wird die rauheste Hand so zart und geschmeidig, daß durchaus keine Spur mehr von den so höchst unangenehmen Rissen auf der Hand zu sehen ist.

Die ganze Flasche kostet 15 Sgr., die halbe 8 Sgr., und ist jede mit einem Gebrauchszettel versehen.

Von der ächten **Ambra** ist gleichfalls wieder Vorrath vorhanden, das Flacon 20 Sgr., das halbe Flacon 11 Sgr.

Meinen geehrten Kunden die Nachricht, daß nach einer so eben aus Mexico erhaltenen Nachricht von Veracruz bereits eine Sammlung der berühmten **Mexicanischen Kunstfiguren** an mich abgesandt ist, die ich für Kunstfreunde nach der Ankunft in meinem Depot zur Ansicht stellen werde.

Die beliebten halben Flacons meiner **Eau de Cologne double,** die in voriger Woche vergriffen waren, sind wieder vorräthig.

Johann Maria Farina

Mein bedeutendes Tricotlager, sowohl Französ., Engl. als inländisches Fabrikat, offerirt, durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle begünstigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Jacken, auf dem Körper zu tragen: in Baumwolle à 15 Sgr., in Vigogne à 1 Thlr., in Wolle von 1¼ bis 5 Thlr. (hierbei zeichnet sich namentlich eine Partie von Spanischer Merino-Wolle aus, die nicht einläuft, auch der Gesundheit am zuträglichsten ist); **in Seide** (gleichfalls von Aerzten vielfach empfohlen) à Stück von 1½ Thlr. an.

Unterbeinkleider in Baumwolle von 15 Sgr., Reitbeinkleider von 22½ Sgr., in Wolle von 1¼ Thlr., in Seide von 2¼ Thlr. an.

Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle, Seide und Zwirn, sowohl couleurt, naturell, weiß, als auch geringelt in allen Preisen.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

NB. **Bitte genau auf Nummer 58. zu achten.**

Echt Persisches Insecten-Pulver in bekannter Güte empfehlen, bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen, von 2½ Sgr. bis 1 Rt., so wie die daraus gezogene **Insecten-Pulver-Tinctur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

Farben und Droguerie-Handlung von

J. C. F. Neumann u. Sohn.

Taubenstraße Nr. 51.

Zur Beachtung für Fußleidende!

Gleichwie im vergangenen Jahre, so auch in diesem habe ich dafür Sorge getragen, daß meine Mittel zur Beseitigung und Heilung von Hühneraugen, Warzen, eingewachsenen Nägeln und kranken Ballen während meiner mehrwöchentlichen Abwesenheit von Berlin zur ferneren Benutzung zugänglich sind. Herr Schuhmachermeister Ehne, Jerusalemerstr. 34. im Laden (am Dönhofsplatz), hat für mich den Verkauf derselben während dieser Zeit übernommen, und es werden bei ihm, wie seither bei mir, die Pflaster für die bisherigen Preise: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pfl. für 15 Sgr. zu jeder Zeit zu erhalten sein; jeder Portion ist eine genaue Anweisung beigefügt, nach deren Befolgung jeder Fußleidende, ohne fremde Hülfe, den gewünschten Erfolg finden wird.

Marianne Grimmert.

Die Korb-Möbel-Fabrik in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34. von C. A. Schirow u. Comp. empfiehlt ihre auf das Vollständigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros et en détail in anerkannt bester Güte zu den billigsten Preisen.

Der Unterzeichnete beehrt sich die Eröffnung seines großartigen, neuerbauten

Victoria-Hôtel in Dresden

ergebenst anzuzeigen und dieses Haus einem hochgeehrten Publicum unter Versicherung der reellsten Bedienung bestens zu empfehlen.

Eduard Drömel.

Mein Lager von vorzüglich schönen ganz alten Portweinen und Madeiras, à Fl. 20 Sgr — 1¼ Thlr., so wie alten Muscat-, herben und süßen Ungarweinen empfehle ich hiermit angelegentlichst; auch empfing ich neue Sendungen von ächtem Schweizer **Extrait d'Absynt, Baseler Kirschwasser u. Ital. Marachino,** welche ich nebst **echtem Jamaica-Rum, feinem Französ. Cognac, echtem Franzbranntwein** und den feinsten Holländischen und Französischen Liqueuren billigst offerire.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd.-M.

Der uneigennützigen Bemühung des Herrn W. Petsch verdanken wir die Heilung unserer drei Kinder durch seinen bekannten Apfelwein. Jahre lang litten die beiden älteren an skrophulöser Augenentzündung, wodurch sie öfters wochenlang ihr Augenlicht gänzlich entbehrten, und das jüngere an dergleichen Ausschlag im Gesicht.

Berlin, den 8. August 1852.

W. Kunze nebst Frau, alte Leipzigerstr. Nr. 3.

Linumer Torf-Debits-Comptoir, Neue Friedrichsstr. Nr. 45.,

neben der Garnisonkirche.

Linumer Torf I. Klasse, à Haufen 11 Thlr.
" " II. " à " 10½ Thlr.

Der Torf wird in geaichten Torfwagen in's Haus, Keller, Boden geliefert. Anfahren und Arbeitsgeld billigst laut Preis-Courant berechnet. Die Arbeiter dürfen keine Zahlung fordern, sondern die richtige und regelmäßige Ablieferung sich bescheinigen lassen. Preis-Courante sind im Comptoir, Neue Friedrichs-Straße Nr. 45, gratis zu haben. Bestellungen per Stadtpost. Adresse wie oben.

Angely's Hôtel garni in Berlin, nahe den Linden, Schadowstraße Nr. 2, Ecke der Mittelstraße, beehrt sich allen geehrten Reisenden unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung sich bestens zu empfehlen.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Einige hundert Stück ellenbreite weiße dauerhafte Haus-Leinen von 52 Ellen das Stück à 4 Thlr. will ich räumen.

W. Wolffenstein, Poststr. 16.

Frisch geräucherten **Rheinlachs** empfing und empfiehlt

Carl Gust. Gerold,

Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,

Unter den Linden **No. 24.**

Haupt-Josty-Bier-,

Wein- und Delicatessen-Local im Josty-Keller von

J. H. Höhn, Markgrafenstr. 43, am Gensdarmenmarkt.

Mutterlauge, Seesalz, Schwefelleber ꝛc. zu Bädern billigst bei Feßler und Steindorff, Droguerie-Waaren-Handlung, Französische Str. 48.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Wasserheilkunst.

Fast jede acute wie chronische Krankh. behandle u. heile ich mit Wasser ohne and. Arznei; zur Erleichterung vieler Kranken können sie m. Verordnungen gegen eine bill. Vergütigung unter m. Leitung in m. Wohnung ausführen, auch können sie Wohn. u. Kost erhalten. Selbst Auszehrungskr. und Schwächezustände sind von m. Behandlung nicht ausgeschlossen. Keine Jahreszeit hindert die Cur. Auswärtige, die sich in m. Cur begeb. woll., mögen sich vorher schriftlich an mich wenden. Dr. Preiß,

Sprechstunde: 2 — 4 Uhr Nachm. pr. Arzt, Taubenstr. 10.

Meine Wohnung ist von jetzt ab: Unter den Linden 33, Ecke der Charlottenstraße.

Eduard Wahllaender son., Zahnarzt.

Disconto-Gesellschaft.

Geschäfts-Resultate bei dem zweiten Quartal-Bilanz-Schlusse, am 30. Juni 1852.

(Auszug aus den den Mitgliedern gemachten Mittheilungen, nach Art. 28 des Statuts.)

Zahl der Mitglieder: 837. — Zunahme in diesem Quartal: 212 Mitglieder.

Gesammtbetrag der Geschäftsantheile: 2,237,600 Rt. — Zunahme in diesem Quartal: 594,200 Rt.

Statutenmäßige Credit-Gewährung am 30. Juni: 811,156 Rt. 23 Sgr. 4 Pf. oder $36\frac{3}{10}$ Procent der Geschäftsantheile.

Wechselverkehr: 4683 Wechsel, im Betrage von 2,093,730 Rt. 1 Sgr. 2 Pf.

Auf statutenmäßiger Credit-Gewährung sind vereinnahmt für Wechsel-Disconto und für Zinsen in laufenden Rechnungen 8696 Rt. 3 Sgr. 11 Pf.; für Commissions-Gebühr 4676 Rt. — Sgr. 11 Pf.

Der Wechsel- und Geld-Verkehr nach Art. 22 des Statuts trug ein: für Disconto oder Zinsen 3735 Rt. 27 Sgr. 1 Pf.; für Cours-Gewinn und Commission: 761 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.

Debitoren in laufenden Rechnungen nach Art. 20, 22 des Statuts: 52,732 Rt. 16 Sgr. 7 Pf.

Bestände am 30 Juni: an Geld 68,906 Rt. 4 Sgr. 4 Pf.; an Wechseln 853,852 Rt. 26 Sgr. 8 Pf.

Deposit-Rechnungen der Mitglieder: 313,669 Rt. 5 Sgr.; der Nicht-Mitglieder: 128,389 Rt. 18 Sgr. 9 Pf. — Auf den laufenden Deposit-Rechnungen betrug der Kassen-Umschlag: 5,361,556 Rt.

Guthaben von Creditoren auf verschiedenen Rechnungen: 296,968 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.

Muthmaßlicher Betrag des Schadens auf 5 unbezahlt gebliebenen Wechseln: 500 Rt.

Zur Schäden- und zur statutenmäßigen Reserve werden zugeschrieben: 1658 Rt. 8 Sgr. 1 Pf.

Brutto-Gewinn: 9788 Rt. 27 Sgr. 10 Pf.; Rein-Gewinn: 6937 Rt. 12 Sgr. 1 Pf.

Für dies Quartal beträgt auf 223,760 Rt. Baar-Einlage die Gesammt-Dividende 4922 Rt. 21 Sgr. oder $2\frac{2}{10}$ Procent.

Berlin, den 5. August 1852.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

In Sachen meines Protestes wegen der auf der Ausstellung **schlesischer** Industrie-Erzeugnisse zu Breslau ausgestellten Möbelplüsche ersuche ich das hieran Interesse nehmende Publicum, einstweilen von meinen Mittheilungen in einer der Beilagen zur Voss. Zeitung vom 6. August c. Kenntniß zu nehmen.

Herrmann Kauffmann, Plüsch-Fabrikant in Berlin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Marie Heyn mit Hrn. Buchhändler Dülfer in Brieg.

Verbindungen.

Hr. Polizei-Inspect. Winterfeldt mit Frl. Hermine Clar hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. W. Richter hiers.; Hrn. Max Behrend hiers.; Hrn. G. Teubel zu Amt-Kiemtz; Hrn. Kreisger.-Director Cirves in Rosenberg; eine Tochter dem Hrn. Macdonald zu Goltzow; Frhrn. v. Richthofen in Krotoschin.

Todesfälle.

Frau Auguste Borgmann hiers.; Hr. Ferd. Berends hiers.; Hr. Kreisgerichts-Director Bahn zu Angermünde; Hr. Superintendent Schneider zu Forst; Hr. Pastor Haake in Ostrowo; Frau v. Gerzabeck in Breslau; ein Sohn des Hrn. Rechtsanwalt Engelke in Ohlau.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 7. Juli. Im Opernhause. 139. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Nathan der Weise, dramatisches Gedicht in 5 Abtheilungen, von G. E. Lessing. (Herr Kaiser: Nathan, als letzte Gastrolle.) Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Sonntag, den 8. August. Im Opernhause. (117te Vorstellung.) In Italienischer Sprache: Lucia von Lammermoor. Tragische Oper in 3 Acten, gedichtet von Salvator Cammerano. Musik von G. Donizetti. (Herr Roger: Sir Edgard von Ravenswood.) Hohe Preise.

In Charlottenburg. Ein Arzt. Schauspiel in 1 Act, frei nach dem Französischen, von J. Ch. Wages. Hierauf: Die Schicksalsbrüder. Lustspiel in 4 Acten, von Feldmann.

Montag, den 9. August. Im Opernhause. 140. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Das Gefängniß. Original-Lustspiel in 4 Abtheilungen, von R. Benedix. (Frau v. Lavallade wird nach ihrer Genesung in der Rolle der „Adelgunde von Delmenhorst" wieder auftreten.) Hierauf: Scene und Pas de deux, ausgeführt von Frau Brue und Hrn. Hoguet-Vestris. — Kleine Preise.

Dienstag, den 10. August. Im Opernhause. (118. Vorstellung.) Der Prophet. Oper in 5 Acten, Musik von Meyerbeer. Ballet von Hoguet. (Herr Roger: Johann v. Leyden. Frau Auguste v. Strantz: Fides.) Anfang 6 Uhr. — Hohe Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 9. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 8. August. Martha, oder: Der Markt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Abtheilungen, von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. (Lady Harriet: Frau Küchenmeister-Rudersdorff; — Plumkett: Herr Thomasczeck, vom Stadttheater in Zürich, als Gast.) Zum Schluß: Pas de quatre, ausgeführt von den Damen Corens, Belke, Rosenberg und Hrn. Fricke. — Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 9. August. Frauenkampf, oder: Ein Duell der Liebe, Lustspiel in 3 Acten, nach dem Französischen von Olfers. Hierauf: Sie schreibt an sich selbst, Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von C. von Holtei. (Frl Hintz im ersten Stück: Gräfin v. Autreval; im zweiten Stück: Julie, als Gastrollen.) Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.

Dienstag, den 10. August. Des Herrn Magisters Perrücke, Lustspiel in 2 Acten, von Görner. Hierauf: Tanz. Dann: 's Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwald, Liederspiel in 1 Act, von J. Ch. Wages. Musik von J. G. Thomas. Zum Schluß: Tanz.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 8. August. **Fra Diavolo,** oder: **Das Gasthaus von Terracina,** Oper in 3 Acten von Auber. Vor und nach dem Theater: **Großes Concert** unt. Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., num. Sitzplätze 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein.

Montag, den 9. August. **Der Dachdecker,** kom. Gemälde in 2 Acten v. Angely. Vorher: **Die Eifersüchtigen,** Lustspiel in 1 Act v. Benedix. Zum Schluß: **Großes Concert.** Anfang 5 Uhr. Entrée und bei ungünstigem Wetter wie oben.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 8. August. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée (bei günstigem Wetter im Freien). Anf. 2 Uhr. Billets sind nur an der Kasse zu haben. Bei Couv. von 1 Thlr. an ist kein Entrée zu entrichten, wenn die Billets hierzu vorher an der Kasse gelöst werden; die Kellner sind nicht ermächtigt, das Entrée in Anrechnung bringen zu lassen.

Sommer's Salon.

Dienstag, den 10. August, zum Besten der unter dem Schutze Ihrer Majestät der Königin stehenden 16 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten: **Großes Extra-Concert** der Sommer'schen Kapelle mit **doppelt besetztem Orchester,** gegeben von dem Concertmeister **Rudersdorff.** Zur Aufführung kommt unter Anderm: Ouverture zu Olympia v. Spontini; die Königin von Cypern v. Halévy; der Römische Carneval v. Berlioz; gr. Festmarsch (neu) v. Golde; der Gang nach dem Eisenhammer von Schiller mit Musik von B. A. Weber, gesprochen v. d. Schauspieler Hrn. Haensell; Fantasie für die Violine aus Norma v. Rudersdorff ꝛc. Entrée 5 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Potsdam: Feier des 3. August. — Schönlanke: Durchreise Sr. Majestät des Königs. — Danzig: Anwesenheit Sr. Majestät des Königs. — Breslau: Zur Universität. — Bad Reinerz: Festfeier. — Magdeburg: Artillerie-Manöver. — Halle: Notiz. — Delitzsch: Festfeier. — Essen: Jubelfeier. — Werden: Jubelfeier. — Kettwig: Jubelfeier. — Düsseldorf: Prinz Adalbert von Preußen K. H. München: Hofnachrichten. Personalien. — Bamberg: Hofnachrichten. — Kassel: Fürst Czernitscheff. — Mainz: Eisenbahn-Vertrag. — Frankfurt: Amtliches. Notizen. — Leipzig: Stadtverordneten-Collegium. — Koburg: Preßproceß. — Hannover: Versammlung. — Verden: General v. Wissel. — Schwerin: Hofnachricht.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Hofnachrichten. Diplomatisches Eisenbahn. Zur Rückkehr des Kaisers. Vermischtes. — Innsbruck: Hoher Gast. — Klausenburg: Reise des Kaisers. — Pesth: Verordnung.

Ausland. Frankreich. Paris: Wahlen. Die Nationalgarde-Parade zum 15. August abbestellt. Nachricht der „Patrie" über den 15. August. Der Vater Gilbert ist todt. Neuer Bundesgenosse des „Univers". Akademischer Preis. Véron krank vor Aerger. Alter Postschlendrian. Vermischtes. Enghien's Grab. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Stimmen über Webster's Proclamation. Lord Derby für Fr. Peel. Irische Wahlregister. Hofnachrichten. Wahlen.

Italien. Rom: Deutsch-Oesterreichisch-Italienischer Postverein.

Portugal. Lissabon: Auflösung der Cortes. Miguelisten.

Niederlande. Haag: Kammer-Sitzung.

Dänemark. Kopenhagen: Notiz.

Kirchliches. — Kirchlicher Anzeiger. — Inserate.

Börse von Berlin, den 7. August.

Die Börse bleibt geschäftslos, doch die Stimmung etwas fester und die Course stellten sich zum Theil höher, nur Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahnactien waren niedriger offerirt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	103¼ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99 G.
St. Anl. v. 50 u. 52	4½	104⅛ a ¼ bez.	v. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94¼ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	125½ bez.	Kur- u. Neum.	4	102 bez.
K. u. N. Schld.	3½	93 bez.	Pommersche	4	101¾ G.
Brl. St.-Obl.	5	104⅞ B.	Posensche	4	102 B.
do. do.	3½	93¼ bez.	Preußische	4	102 bez.
K. u. Nm. Pfdb.	3½	100⅞ bez.	Rh. u. Westph.	4	100⅝ G.
Ostpreuß. do.	3½	97 bez.	Sächsische	4	101⅝ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	100½ bez.	Schlesische	4	101⅞ B.
Groß. Pos. do.	4	105⅛ G.	B. B. Anth. sch.	—	107⅛ a ⅞ bez.
do. do.	3½	98 G.	C. B. Bk. Act.	—	108⅞ B.
Wstp. Pfandb.	3½	97¼ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	110⅜ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93½ a ¼ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	164½ G.
Berg.-Märk.	4	54½ G.	do. Prior.	4	99½ B.
do. Prior.	5	104½ G.	Mgdb.-Wittb.	4	56⅞ bez.
do. 2. Ser.	5	103 bez.	do. Prior.	5	103½ bez. u. G.
Brl. Anh. A. B.	4	132¼ a ½ bez.	Mecklenburg	4	42⅛ bez.
do. Prior.	4	100⅝ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100¼ G.
Berl.-Hamb.	4	105⅜ a ½ bez.	do. Prior.	4	100½ bez.
do. Prior.	4½	104⅞ bez. G.	do. do.	4½	104 G.
do. 2 Em.	4½	104⅜ bez. G.	do. 3. Ser.	4	103⅜ G.
Brl. P. Mgdb.	4	85½ bez.	do. 4. Ser.	5	105 bez. u. B.
do. Prior.	4	100⅝ B.	do. do. Zwgb.	—	43 B.
do. do.	4½	102⅜ G.	Oberschl. L. A.	3½	172½ bez. u. G.
do. L. D.	4½	101⅝ G.	do. L. B.	3½	149⅞ bez.
Berl.-Stettin	4	148½ G.	Prz. W. (St. V.)	4	46½ B.
do. Prior.	4½	104½ bez.	do. Prior.	5	102 G.
Bresl.-Freib.	4	104 a 103½ bez.	do. 2. Ser.	5	101 G.
Cöth.-Bernb.	2½	60 B.	Rheinische	4	84½ G.
Cöln-Minden	3½	112⅜ a ⅞ bez.	do. St.-Prior.	4	94½ B.
do. Prior.	4½	103⅜ bez. G.	do. Prior.	4	98⅛ G.
do. do.	5	104⅝ B.	do. v. St. gar.	3½	92⅜ bez.
Crac. Ob. schl.	4	90⅛ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	91⅝ G.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	101¼ B.
Düssld. Elbrf.	4	93 a 92 bez.	Starg.-Posen	3½	93½ bez.
do. Prior.	4	97¼ bez.	Thüringer	4	95 bez.
do. do.	5	103 B.	do. Prior.	4½	103½ G.
F.-W. Nordb.	4	48½ B.	Wilhelmsbhn.	4	135 bez. u. B.
do. Prior.	5	102⅛ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	104 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	119⅞ bez.	P. Bk.-C. L. A.	5	97⅛ G.
do. do.	4½	105 bez.	do. do. L. B.	—	22⅝ bez.
do. bei Stiegl.	4	98⅝ bez.	Sard.-C. Anl.	5	96⅛ B.
v. Schatzobl.	4	91½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	34⅜ B.
Poln. Pfandb.	4	97⅛ G.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22⅝ bez. u. G.
P. P. O. 500 fl.	4	91⅞ G.	Dess. B. A. L. A.	4	
do. a 300 fl.	—	154 G.	do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅛ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152⅜ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151⅛ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 24⅜ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	81 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107¼ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 6. August. Silber-Anlehen 113. 5% Metall. 98⅜. 4½% Metall. 87¼. Bank-Actien 1390. Nordbahn 247¼. 1839r Loose 141. do. 1834r —. Gloggnitzer 162½. Lombardische Anleihe —. London 11,53. Augsburg 119⅛. Hamburg 176¼. Amsterdam 165¼. Paris 141⅛. Gold 25⅞. Silber 19. Valuten und Contanten günstiger.

Frankfurt a. M., 6. August. Nordbahn 50⅛. Metall. 4½% 73¼. do. 5% —. Bank-Actien 1383. 1834r Loose 192¼. 1839r Loose 117. 3% Spanier 45¼. do. 1% 22¼. Badische Loose 38⅞. Kurhessische Loose 34¼. Wien 100⅛. Lombardische Anleihe 88½. London 120⅛. Paris 95¼. Amsterdam 100⅛. Livorneser —.

Paris, 5. August. 3% Rente 75,60. 4½% 104,95. —, 6. August. 3% 75,10. 4½% 104,80.

London, 5. August. Consols 99⅞ a 100. Spanier 22 a 22½. Sardinier 95 a ¼. Oester. Anleihe 5 a 5½ % Prämie.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 6. August. Leipzig-Dresden 178 G. — Sächsisch-Baierische 91¾ B., 91¼ G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., 101¾ G. Löbau-Zittau 28 B., 27 G. Magdeburg-Leipziger 267½ B. Berlin-Anhalter 133 B. Berlin-Stettiner 149½ G. Cöln-Mindener 113 B. Thüringer 95 B., 94½ G. — Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 103⅝ B., 103⅛ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 169 B., 158 G. do. Lit. B. 135½ B., 134½ G. Preuß. Bank-Antheile — —. Oesterr. Banknoten 86⅞ B., 86 G.

Frankfurt a. M., 5. August. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 50¼ B.

Paris, 4. August. Durch die Liquidation und starke Lieferungen effect. Stücke war die Börse Anfangs in vollem Rückgang, es stellte sich aber dann wieder so viele Frage ein, daß zum Theil der Bedarf nicht befriedigt werden konnte. 3% Rente p. C. 76, p. ult. 76,15. 4½% Rente p. C. 104,70, und p. ult. 105,40. Bank-Actien 2885. Span. 3% 44⅜. Span. 1% 22⅜. Nordbahn 675.

London, 4. August. Consols matt 100 a 100¼, schließen 100⅛ a ¼. Fremde Fonds ohne Leben. Oester. Anleihe —. Mexican. 25¼. Russen 121½. do. 4½% —. Sardinische Span. 3% —. do. neue 22½. Portug. 36. Ardoins —. Integrale —. Eisenbahn-Actien Ende fester.

Amsterdam, den 4. August. Integrale $64\frac{3}{16}$. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% $22\frac{5}{16}$. — do. 3% 45⅛. Portug. $38\frac{7}{16}$. Russen 108⅞. Stieglitz 92½. Metall. 5% 78½. Mexican. 27¼. London 11,90 G. Hamburg $35\frac{5}{16}$ G.

Die Börse geschäftslos und flau, nur Oester. Fonds preishaltend.

Madrid, 30. Juli. 3% 45¼ G. 1% 22½ B.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 5. August 1852.

Zu Lande: Weizen — Rt. — Sgr., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Roggen 2 Rt., auch 1 Rt. 26 Sgr. 3 Pf.; Große Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Rt. 25 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 13 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 8 Sgr. 9 Pf.; Roggen 1 Rt. 23 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 19 Sgr. 4 Pf.; Große Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt.; Erbsen 1 Rt. 25 Sgr., auch 1 Rt. 20 Sgr. 8 Pf.

Den 4. August.

Das Schock Stroh 6 Rt. 20 Sgr., auch 6 Rt. Der Ctr. Heu 22 Sgr., geringere Sorte auch 15 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 27 Sgr. 6 Pf., auch 17 Sgr. 6 Pf., metzenweise 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 30. Juli 22⅞ Rt., am 31. Juli 22⅞ a 23 Rt., am 2. August 22⅞ Rt., am 3. August 22⅞ a 23 Rt., am 4. August 24 Rt., am 5. August 24 a 24¼ Rt. pr. 10,800 % Tralles.

Berlin, den 5. August 1852.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 7. August. Weizen loco n. Qual. 52 — 58 Rt. Roggen loco n. Qual. 40 — 44 Rt. 82 ℔. pr. August 40½ a 40 Rt. verk. u. B. 39½ Rt. Geld. 82 ℔. pr. September-October 39¾ a 38½ Rt. verk. 82 ℔. pr. October-November 39 a 39½ Rt. verk. Erbsen, Kochwaare, 44 — 46 Rt. Erbsen, Futterwaare, 38 — 42 Rt. Hafer loco n. Qual. 25 — 27 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 34 — 37 Rt. Rüb-Oel pr. August 9⅞ Rt. B. 9⅜ Rt. G. pr. August-September 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. September-October 9¹¹⁄₁₂ Rt. B. 9⅞ Rt. Geld. pr. October-November 10 Rt. Brief 9¹¹⁄₁₂ Rt. B. pr. November-December 10½ Rt. B. 10⅛ Rt. G. Leinöl loco 11½ Rt. B. 11⅛ Rt. Geld. Rapps 68 Rt. B. 66 Rt. G. Rübsen 67 Rt. B. 66 Rt. bz. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 24 Rt. bz., mit Faß 23 Rt. B. pr. August 22⅞ Rt. bz. u. B. 22½ Rt. G. pr. August-September 21½ Rt. B. 21⅛ Rt. Geld. pr. September-October 20½ Rt. bz. u. B. 20 Rt. G. pr. October-November 19 Rt. bz. u. B. 18½ Rt. G.

Roggen matter und ca. 1 Rt. pr Wispel billiger verkauft. — Spiritus und Rüb-Oel wenig verändert.

Stettin, 6. August. Weizen ca. 500 Wispel 1850r und 1851r meist gelb. schles. und theilweise pomm. 88—89 ℔. incl. 20 Wispel weißer schles. 88½ ℔. in loco zu 53 Rt. bez., 30 Wispel gelb. schles. 88 — 89 ℔. loco 52 Rt. bez., 1 Posten uckermärk. 88 ℔. loco 52 Rt. bez., 25 Wispel gering. schles. gelber bis 88 ℔. Maßersatz loco 49 Rt. bez., 30 Wispel 89—90 ℔. pomm. loco 54½ Rt. bez., 31 Wispel 89 ℔. pomm loco mit Maßersatz 53 Rt. bez., 57 Wispel weißer bromberger 53¾ Rt. bez., 15 Wispel 87—88 ℔. pomm. loco 51 Rt. bez.

Roggen flau, loco russ. 35 Rt. bez., 34 Rt. B., pr. August 82 ℔. 38 Rt. bez. u. B., pr. August-September —, pr. Septbr. — October 39 a 38½ a 38 Rt. bez. u. B., pr. October — November 82 ℔. 38 Rt. bez. u B., pr. November — December —.

Gerste große 76—77 ℔. 32½ Rt. bez., wird auf 33 a ½ Rt. gehalten, kleine bedang 30 Rt.

Hafer ist, von Vorpommern abgeladen, zuletzt 54 ℔. mit 25½ Rt. bez., loco 24½ a 25 Rt., 55 — 56 ℔. 25½ a 25 B.

Erbsen ohne Geschäft 47 Rt. B., kleine 42 a 43 Rt. B., Futterwaare 38 a 40 Rt.

Am Landmarkt: Weizen 49 a 52, Roggen 41 a 43, Gerste 31 a 33, Hafer 24 a 26, Erbsen 41 a 43 Rt.

Weizenmehl extra superf. 20 ß. pr. Tonne fr. a. B. Roggenmehl Nr. 1. 3½ Rt. pr. Ctr. fr. a. B.

Rüböl matt, loco 9⅞ Rt. B., pr. August und pr. August-September 9⅞ Rt. G., pr. September-October 9⅞ Rt. bez. u. B, pr. October—November —, pr. November—December 9¹¹⁄₁₂ Rt. bez., pr. Januar—Februar, pr. Januar—Februar —.

Spiritus stiller, loco ohne Faß 14½ % bez., mit Faß 16 % bez. u. B., pr. August 16¼ % B., pr. August — September 16⅜ % bez. u. B., pr. September — October 17⅜ % bez. u. B., pr. October—November —.

Danzig, 4. August. Gestern sind an unserer Kornbörse ca. 250 Last Weizen vom Speicher zu den letztnotirten Preisen umgesetzt, nämlich 132 ℔. feiner hochb. a 432½ ß., 130 ℔. 420 ß. a 400 ß. a 493½ ß., 128 — 129 ℔. gut. bunter a 385 a 386 a 387½ ß., 127 ℔. bunt. a 365 ß., und 124 ℔. a 360 ß. Heute sind nur 18 Last hochbunt. Weizen 131 — 132 ℔. a 400 ß. aus dem Wasser gehandelt worden. Gestern hat man am Landmarkt für einen kleinen Posten frischen 126 ℔. Roggen 50½ Sgr. bedungen.

Breslau, 6. August. Der Markt besonders mit Roggen stark befahren, welcher auch zu den alten Preisen gern Nehmer fand. Gerste ganz vernachlässigt, findet nur zu wesentlich niedrigeren Preisen Nehmer.

Es galt weißer Weizen 56—68 Sgr., gelber 56 — 67 Sgr., Roggen neuer 54—67 Sgr., Gerste 40 — 45 Sgr., Hafer 24 — 31 Sgr., Erbsen 46 — 54 Sgr.

Oelsaaten fanden zu unveränderten Preisen Nehmer, man bezahlte Rapps 69—76 Sgr., Winterrübsen 69—72 Sgr., Sommerrübsen 56—60 Sgr. bez.

Spiritus matt 10 Rt. bez. u. G. Rüböl unverändert. — Zink ohne Handel.

London, 4. Juli. Zufuhren mäßig. Die Nachrichten über den Mehlthau bestätigen sich. Weizen von Speculanten viel gekauft, zum Theil 1 ß. höher als vor. Montag. Sommerkorn sehr fest und gut preishaltend.

Amsterdam, 4. August. Weizen rother etwas höher, im Entr. 126 ℔. mism. 245 ß., 128 — 129 ℔. do. 251 a 254 ß., in Cons. 130 ℔. bunt. poln. 290 ß. Roggen preishaltend, im Entr. 123 ℔. gr. donau. 173 ß., 118 ℔. n. archang. 158 ß., in Cons. 119 ℔. jähr. archang. 164 ß., 120 ℔. a. odess. 166 ß., 122 ℔. do. 175 ß. Gerste wie früher, 104 ℔. n. fries. Winter- 140 ß. an den Mühlen.

Kohlsaamen ¼ L. niedriger, auf 9 Faß gleich und pr August 53 L., pr September 54 L. pr October 55 L. pr November — L., pr December — L., pr April 57 L. Leinsaamen preishaltend, 108—109 ℔. bombey. 320 ß., 113 ℔. petersb. 282½ ß. Rüböl gleich und auf Liferung niedriger, auf 6 Wochen 31⅞ ß., effect. 30⅞ ß., pr September 30⅞ a 30½ a 30⅜ ß., pr October 31⅛ a 31⅛ ß., pr November 32 ß., pr December 32⅛ ß., pr Mai 33⅜ a 33½ ß. Leinöl auf 6 Wochen 31¼ ß., effect. 30¼ ß., pr September—Octbr. — ß. Hanföl auf 6 Wochen 39 ß., effect. 38 ß. Rübkuchen 60 a 63 ß. Leinkuchen 8½ a 10 ß.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 6. August Abends 9 U.	27 Zoll $8\frac{7}{10}$ Linien	+ 16½ Gr.
Am 7. August Morgens 7 U.	27 Zoll $8\frac{6}{10}$ Linien	+ 14½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll $8\frac{5}{10}$ Linien	+ 19½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

In Stellvertretung: Dr. Thuiskon Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.